

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 157.

Halle, Freitag den 8. Juli

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Dresden, d. 6. Juli. (Tel.) Die zweite Kammer ist heute dem auf Theilnahme des Bundes an dem ferneren Kriege gegen Dänemark und auf schleunige Erledigung der Erbfolgefrage gerichteten Beschlüsse der ersten Kammer vom 30. v. M. beigetreten.

Hamburg, d. 6. Juli. (Tel.) Aus Eckernförde wird gemeldet, daß die von Alsen zurückgekommenen preussischen Truppen gestern beim Eintritt in die Stadt von dem Stadtvorsteher und einer großen Menschenmenge feierlich empfangen worden sind. Es waren Ehrenportrien errichtet und auch die Stadt war glänzend geschmückt. — Nach der „Kaiser Zeitung“ sind zum Geburtstage des Herzogs Gratulations-Deputationen auch aus Sundewitt und Alsen eingetroffen.

Hamburg, d. 6. Juli, Abends. (Tel.) Die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ vom 5. d. meldet: Die den Schiffen der neutralen Mächte bewilligte Frist zum Auslaufen aus den blockirten preussischen Häfen läuft am 16. d. ab. — Der Abgeordnete Kühnel aus Jütland hat die von ihm angekündigte Interpellation zurückgezogen. — Man erwartet die Ankunft von 50 britischen Freiwilligen, die in die dänische Armee eintreten wollen. Dieselben werden sich selbst ausrüsten und besoldigen. — Die ausgerüsteten norwegischen Kriegsschiffe sind zurückbeordert, und sollen bereits am 5. in Christiansund eintreffen.

Altona, d. 6. Juli, Morgens. (Tel.) Die „Altonaer Nachrichten“ melden aus Kolbing, daß der Postverkehr für Briefe an Privatpersonen sistirt ist. Die dänische Post als solche ist suspendirt, die beiden Feldpost-Comptoirs nehmen nur Briefe an Soldaten und Behörden an. Im Amte Weile sind große Natural-Contributionen ausgeschrieben.

Hamburg, d. 6. Juli, Vormittags. (Tel.) Nach einem Telegramm aus Kopenhagen vom 5. Abends hat das Marine-Ministerium folgenden Bericht über das Seegefecht bei Rügen veröffentlicht: Am 2. d., Vormittags 10 Uhr, als die Schraubenregatte „Tordenskjöld“ und der Raddampfer „Hella“ (6 Kanonen) nördlich von Rügen stationirt waren, kamen 5 preussische Kanonenboote, Raddampfer, auf sie zu, begannen um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr ein halbseitiges Geschütz und zogen sich sodann, ohne unseren Schiffen Schaden zugefügt zu haben, nach ihrem gewöhnlichen Ankerplatze zurück. Am 3. wurde der „Hella“, während er westlich von Arcona von dem Transportschiff „Newsky“ Kohlen einnahm, von einer am Ufer aufgefahrenen Feldbatterie von 3 Geschützen beschossen, ohne Schaden zu nehmen. — Der General-Major Gerlach hat das Oberkommando niedergelegt und ist zum Generalleutnant ernannt. Steinmann, ebenfalls zum Generalleutnant befördert, übernimmt statt seiner das Oberkommando. Der Minister v. Quade ist zurückgekehrt.

London, d. 5. Juli, Nachts. (Tel.) In der heutigen Abend-sitzung des Oberhauses erklärte Lord Stratford de Redcliffe, daß er den von ihm auf heute angekündigten Antrag erst Freitag zur Sprache bringen werde. Lord Shaftesbury interpellirte wegen angeblicher Ebdung schwedischer Freiwilliger durch die Preußen. Lord Russell weiß nichts davon. — Im Unterhause fragte Lord Montagu, ob 400 Schweden auf Alsen gelandet seien, und ob die schwedische Regierung Dänemark unterstützen werde. Unterstaatssecretair Layard weiß nichts davon. Cobden und Forster sprechen für, Lord Cecil und Johnston gegen die Regierung.

Zu den Berichten über die Eroberung Alfens liefert die „Flensb. Nordb. Ztg.“ den nachfolgenden ergänzenden Nachtrag:

Man hatte am 29. Juni nicht die ganze Insel besetzen können; man begnügte sich für den Tag mit dem südlichen Drittel — außer der Halbinsel Kelenis. Das Uebergehen des Landes geschah in den folgenden Tagen. Hierbei fand man, daß jene Halbinsel noch zu nehmen war. Am 29. befanden sich 10,000 Dänen auf der Insel, von denen ca. 4000 todt, verwundet und gefangen in die Hände der Sieger fielen, 1000 entkamen vom Norden der Insel und ca. 5000 zogen sich nach Hörup Hoff zurück, in der Hoffnung, dort eingeschifft zu werden. Dies war wohl verkehrten Besamten und Offizieren gelungen, u. A. einem Oberst, Mittags um 12 Uhr. Als aber die große Masse gegen 11 Uhr Vormittags dort anlangte, hatten Remoquere alle Transportschiffe und Rähne aus Furcht vor dem Abschneiden, resp. Sperren des Ausganges der Bucht durch Artillerie, aus dem Hoff nach der Südküste der Halbinsel geführt, daher mußten die Truppen längs der Nordküste des Hafens weiter gehen und sich über den Isthmus auf die Halbinsel retten, von deren Südküste sie wohl alledoch zur Hälfte mögen eingeschifft worden sein. Wenigstens 2000 aber mußten verbleiben, mit der Bestimmung, die Halbinsel zu vertheidigen. Diese ist ein Dreieck von einer Meile Länge mit einer Breite von fast einer Meileweite, das von der Südküste Alfens durch das durchschnittlich 2600 Schritt breite Hörup Hoff getrennt ist, mit der es nur an seiner Ostspitze mittelst eines 1500 Schritt langen und ca. 50 Schritt breiten Isthmus verbunden ist. Dieser war wieder überaus stark besetzt. Zunächst war er an dem Punkte, wo er sich an die Halbinsel Kelenis anschließt, durchbohrt. Der Graben ist 16 Fuß breit, 8—10 Fuß tief und trifft sein Wasser bis dicht an einen schmalen Damm, die einzige Verbindung der Insel mit der Halbinsel, heran. Da das Meer zu beiden Seiten an 40—50 Schritt hinaus noch darüberwaten ist, so haben dort in der Belagerung des Grabens 14—16 Fuß lange Fallschutzeisen eingearbeitet, welches Hinderniß noch durch vorgelegte spanische Schwert-Heiler und Cagen verstärkt ist. Hinter dieser ersten (Hinderniß-) Linie folgen in Etagen zwei Vertheidigungslinien. In je 80 Schritt Entfernung hinter einander und im Halbbogen um die Landzunge gelegt, so daß sich ihr Feuer auf dieselbe konzentriert. Die erste Linie ist eine feste Brustwehr mit vorgelegtem Graben: fast 1 $\frac{1}{2}$ bis 2 Bataillone Infanterie, die zweite Linie ist eine formidabile Gefechtslinie, an deren rechten Flügel acht 24-pfündige Schiffkanonen ihre richtigen Schilde durch tiefen und engen Scharten (in einer kolossalen Brustwehr) die gradlinige Längebestreichung der Landzunge haben. In der ganzen Doppel-Position war kein Streichen Land so fürchterlich vertheidigt. Alles dieser Art waren noch Stände für eifrige Feldbatterien. Bevor diese Batterien nicht gänzlich durch Positionen-Gefehze von jenseits der Landzunge demolirt waren, hätten Lanzen unter ihrem Feuer auf dem schmalen Damm verlusten können. 250 Schritt südlich der Batterien auf der Dede der Halbinsel auf einem ca. 100 Fuß hohen Hügel steht der Leuchtturm von Kelenis, erste 1000 Schritte westlich davon am Südrande liegen bedeutende Landungsbrücken für die Seeschiffe. Um nun den Vertheidigern jener Position einen geschützten Rückzug nach den Brücken zu geben, war von dem linken Flügel der Batterien ein mächtiger Damm dahin gezogen worden, in dessen hintergelegtem 10 Fuß tiefen Graben jeztliches Fußwerk gänzlich gedeckt abgeben konnte. Endlich waren noch längs des Nordrandes von Kelenis ca. 6 Batterien aufgeworfen, aus welchen im Falle des Uebergehens Feldgeschütze die Schiffe begrüßen sollten, welche Maßregel sehr wohl angewandt war, denn im Falle des ersten Angriffs würde man gewiß eher über das Hoff gefest sein, als daß man gegen die Isthmus-Inseln angerannt wäre. Am Mittage des 1. Juli rückte nun die Brigade von Schmid nebst 3 Batterien Feldartillerie und einer Schwadron Husaren gegen Kelenis vor, um es zu nehmen, schritt aber natürlich nicht sofort zum Angriff, bevor die Landzunge nicht gründlich recognoscirt war. Zum letzten Zwecke ging Oberst-Lieutenant von Willisen vom Generalstabe mit einem Zuge Husaren und der 6. Compagnie des 53. Infanterie-Regiments bis an den nördlichen Ausgang der Landzunge vor, wo er seine Leute hinter einen Knip postirte. Kaum stand er hier, als jene selbstlichen Batterien ein heftiges Granatfeuer eröffneten, an dem sich auch zwei Kanonenbatterien beteiligten, die sich in seine linke Flanke legten. Man schoß vorzüglich; jedes Geschütz schlug auf dem Walle auf, hinter dem unsere Vortruppen lagen, es erfolgte gegen 30 Schiffe. Der Oberst-Lieutenant selbst wurde von einer Kugel vor ihm plagenen Granate über und über mit Erde getroffen und Lieutenant Graf erhielt eine Kontusion an der Hand. So war das Resultat der Reconoscirung vollkommen, man erkannte die Vertheidigungslinien, die Hindernisse etc. genau und überzeugte sich, daß ohne eine gründliche Demolirung der Werke durch Belagerungs-Artillerie der Uebergang hier nicht zu forciren sei. Daher beschloß man sich zunächst auf die Gerührung. Die Dänen aber hatten beim Anblick der Husaren eine neue Panik gefaßt. Die Matrosenboote, welche von dem Hörup gegenüberliegenden Kan die anmarschirenden Truppen geleiten, rief aus und bracht die Meldung nach dem Isthmus, von wo sofort zu Nicht auf die Schiffe geschritten wurde. Um 4 Uhr Nachmittag war die Insel geräumt. Jene 8 Geschütze neben 200 Mann waren im Sitze gelassen. Ein Häuerlein mit der weißen Fahne brachte unseren Vorposten die Meldung. Beim Abzuge hatten die Flüchtlinge die Landungsbrücken — wie selbst Tage vorher bei Hörup — in Brand gesetzt, doch hatte das Feuer nur wenige Bohlen verzeht. So wurde ganz Alsen wieder deutlich. Nachdem man zur Erfrischung geschick, daß größte Väter-Vorräthe aus dänischen Magazinen im Norden der Insel, sowie eine Kavallerie-Abtheilung am 29. Juni nicht mit verschifft worden, jedoch

schonbar verschwunden waren, durchstießen zwei Regimenter den Norden der Insel in größeren und kleineren Patrouillen von Gehst zu Gehst und Gehst zu Gehst, um das Verborgene zu Tage zu fördern. Das Resultat ist noch nicht bekannt.

Die Dänen scheinen auf Alsen doch vollständig überbracht worden zu sein, vermuthlich haben sie sich nicht denken können, daß die Preußen ein ganzes Armeecorps mit Artillerie und Kavallerie nur auf Booten überlegen würden. Daher hielten die dänischen Befehlshaber, dem Vernehmen nach, den Uebergang bei Sattruphøj nur für eine Demonstration, wozu sie sich um so mehr berechtigt hielten, als ihnen absichtlich schon einige Tage vorher Boote am diesseitigen Ufer gezeigt worden waren. Inzwischen erwarteten die bei Ulkebüll in Reserve stehenden dänischen Reserven unsern Brückenschlag bei Schanze 10 und wollten diesen mit allen Kräften verhindern. Den Brückenschlag an dieser Stelle des Alseners Sundes hatten die Dänen so bestimmt erwartet, daß sie dort auch See-Minen gelegt hatten, welche Entbedung am folgenden Tage einige preussische Soldaten machten, die von Sonderburg nach Schnabel-Hage schiffend, plötzlich hinter sich einen im Schlepptau mitgeführten Kahn in die Luft gehen sahen. Glücklicher Weise war der Kahn nicht besetzt, so daß die auf dem vordersten Fahrzeuge befindlichen Leute mit dem bloßen Schreck davon kamen.

Unter den dänischerseits Gefallenen werden jetzt genannt: Oberst Faaborg (Brigadeführer) und die Majore Mähre vom 6. und Lundbye (Bruder des früheren Kriegsministers) vom 18. Infanterie-Regiment, sowie außerdem mehrere Hauptleute und viele Premier- und Secondelieutenants. Namentlich soll das 18. Regiment entseßlich gelitten haben. Außer fünf Feldbatterien und zwei Schwadronen des 4. Dragoner-Regiments waren auf der Insel Alsen theils vollständig, theils zur Hälfte (das einzelne Regiment zählt bekanntlich zwei Bataillons), die Infanterie-Regimenter Nr. 3, 4, 5, 6, 10 und 18 engagirt. — Die dänischen Blätter bebauern namentlich, daß alles kostbare Positionsgeschütz in den Batterien längs des Alseners Sundes dem Feinde in die Hände gefallen, sowie demnach die ungenügende Beschaffenheit des Spionirungswesens.

Ueber die Verwaltung Jütlands, so wie über die Stellung, welche der Prinz von Hohenlohe dort einnehmen wird, berichtet die „S. C.“ folgendes Nähere: Da Jütland ein erobertes Gebiet ist, so muß es auch in administrativer Hinsicht als ein solches behandelt werden, das heißt, die oberste Behörde im Lande muß eine militärische sein. Demnach wird General v. Falkenstein nach wie vor die oberste Autorität in Jütland ausüben. Doch für die Behandlung der rein bürgerlichen Verwaltungssachen ist die Einrichtung getroffen worden, daß dieselben aus den militärischen Büreaux herausgezogen und einer Civilbehörde anvertraut worden, an deren Spitze zunächst Frhr. v. Zedlitz-Neuhüßin stehen wird. Der Letztere hat sich bereits zur Instandsetzung der Geschütze aus Flensburg nach Jütland begeben. Der Prinz von Hohenlohe, welcher in diesem Augenblick noch in Berlin anwesend ist, um sich über die ihm ertheilte Aufgabe zu informiren, wird dem Frhrn. v. Zedlitz, so weit die Verwaltung Jütlands in Frage kommt, zur Seite stehen.

Augustenburger, d. 2. Juli. Ein anmuthiges Städtchen auf einer Anhöhe am Noor mit kleinen, aber freundlichen Häusern und seinem imposanten Schlosse macht Augustenburger auf jeden Fremden einen sehr angenehmen Eindruck. Die Bevölkerung ist auch hier durchgängig deutsch gefinnt und die preussischen Truppen sind mit Enthufiasmus aufgenommen worden. Die im hiesigen Schlosse von den Dänen eingerichteten auf einige hundert Betten berechneten Lazarethsäle, so wie alle für diesen Zweck getroffenen Einrichtungen lassen nach Aussage Sachverständiger an Güte und Vorzüglichkeit nichts übrig. Chirurgische Instrumente und Medicamente, Weine, Apfelsinen, eingelegte Obstsorten u. s. w. waren in großen Vorräthen vorhanden. Ohne Zweifel haben die Dänen sich auf einen längeren und wie sie meinten, heftigen Artilleriekampf der Preußen vorbereitet, und sollen dadurch, daß die Preußen so plötzlich und ohne einen Schuß zu thun, sich der kühnen Landung auf Bøten so heldenmüthig unterzogen haben, sehr stark aus ihrer Berechnung und Fassung gekommen sein. Aus Sonderburg, alwo die Lazarethe am ersten Tage fast überfüllt waren, sind schon viele Verwundete hierher gebracht, und von den hiesigen Vorräthen Manches dahin geschickt worden. Das hier vorgefundene dänische Lazarethpersonal ist vorläufig in seiner Function belassen, ihm aber bedeutet worden, die Stadt nicht zu verlassen.

Hadersleben, d. 3. Juli, Abends. Truppen jeder Gattung ziehen fortwährend hier durch, österreichische Artillerie, preussische Infanterie u. c. Es sind nur noch zwei Angriffsobjekte übrig, Nordjütland jenseits des Lynford und Fühnen. Sollte die letztere Insel angegriffen werden, so würde wohl der Punkt Strilb-Snoeghoi besonders in Betracht zu ziehen sein, als die schmalste Stelle des kleinen Beltes. Fällt die Entscheidung nach Wunsch, woran zu zweifeln bei der bewährten Thätigkeit aller bis jetzt betheiligten gewesenen Truppen Unrecht sein würde, so ist der Krieg wohl für im Wesentlichen beendet anzusehen, denn von den 25,000 Dänen, die jetzt wohl auf Fühnen stehen mögen, würde dann sicher wieder etwa die Hälfte dem Tode oder der Gefangenschaft verfallen sein, und selbst wenn dann von Seiten der Allirten Nichts weiter vorgenommen würde, wären die Dänen zum Frieden wohl so gut wie gezwungen. Dnehin führt ihr König den Krieg nur mit Widerwillen, hineingezerrt von dem Fanatismus der in ihrer Civilisationstunde sich zur Weltherrschaft berufen dünkenden Koppenhagener Bevölkerung. — Die Stimmung der preussischen Truppen ist eine heroische; wer ihre harten, gebräunten, vollbärtigen Gesichter sieht, erkennt, daß die Siegeskraft von Großbeeren und der Kabbach nicht verloren gegangen ist. Gut geführt und für eine gute Sache kämpfend, schlägt der deutsche Soldat auf die Dauer jeden Feind!

Kolding, d. 4. Juli. Auf dem Jütischen Kriegsschauplatze hat sich nichts verändert, nur sind die Dislocirungen durch den ma-

senhaften Nachschub von Preussischen Truppen, der beständig fortbauert, dichter und für den Feind drohender geworden. Der Batteriebau auf der Seeseite von Fredericia ist seit gestern beendet; derselbe wurde von den Dänen nicht gehindert, nachdem, wie es heißt, Feldmarschalllieutenant v. Gablenz durch einen Parlamentär an den Höflichstcommandirenden auf Fühnen hatte erklären lassen, daß er genöthigt sein würde, bei'm ersten Schusse Middelfahrt zu bombardiren. — Vorgestern machten sich wieder mehrere Schleswiger, welche bisher auf Fühnen stationirt waren, von dort aus dem Staube. Sie entwichen auf einem Boote nach Stenberup und nahmen sogar noch 2 Dänen als Gefangene mit. Diese sitzen hier auf der Wache; die Schleswiger wurden per Patrouille über die Grenze gebracht und darauf entlassen. — Feldmarschalllieutenant v. Gablenz recognoscirt fleißig auf den in Hamburg geharteten Dampfschiffen „Goliath“ und „Herules“, welche Schiffe bekanntlich kurz nach Beendigung der Waffenruhe durch den Eidercanal über Kiel nach Kolding herein schlüpfen und seitdem im hiesigen Hafen vor Anker liegen. Es fällt unter solchen Umständen die Anwesenheit mehrerer Oesterreichischer Genie- und Marineoffiziere doppelt auf. Sebensfalls werden wohl die nächsten Tage überraschende Ereignisse bringen; das kann man aus den Augen aller Militärs höherer Grade deutlich heraus lesen. Die beiden Hauptquartiere bleiben vorläufig unverändert in den bisherigen Standorten. Feldmarschalllieutenant v. Gablenz, dessen Stab heute nach Weite verlegt werden sollte, erhielt Contreordre.

Kiel, d. 5. Juli. Obwohl die Bundescommissare die Kleinlichkeit nicht gescheut haben, jede officielle Feier des Geburtstages des Herzogs Friedrich zu verbieten, wird doch die hiesige Universität sich nicht abhalten lassen, die einmal beschlossene Feier in aller Form zur Ausführung zu bringen. An dem „schwarzen Brett“ des Universitätsgebäudes ist in hergebrachter Weise (in lateinischer Sprache) die Einladung zur Feier des Geburtstages des Herzogs erschienen, welche darnach in einer Rede des Professors Ribbeck befehlen wird, die am 6. Juli Mittags 12 Uhr im großen akademischen Hörsaal gehalten werden soll. Auch eine besondere Einladungsschrift ist, wie es immer üblich war, zu diesem Zwecke erlassen und vertheilt worden, in welcher „Rector und Consistorium der hiesigen Christian-Albrechts-Universität die hohen Staatsbehörden, die hochverehrlichen Stadtbehörden, die hochwürdige Geistlichkeit, die geehrten Lehrer der Gelehrtenschule, alle Angehörige unserer Universität, so wie sämtliche Bewohner der Stadt und alle Freunde des Vaterlandes“ zu dieser Universitätsfeier geziemend eingeladen werden. Dieser Einladungsschrift ist beigegeben eine Uebersetzung von Professor Karl Weinhold „über die Deutschen Fried- und Freistätten“.

Ungeachtet des Dementi, welches die von der „Morning Post“ veröffentlichte diplomatische Correspondenz erhalten hat, fährt das Blatt mit ähnlichen Veröffentlichungen fort. Nach einer Londoner Depesche veröffentlicht sie noch eine Reihe anderer preussischer, russischer und österreichischer, zumeist die Herzogthümer-Frage betreffenden Depeschen aus den Monaten Januar, Februar und März.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, für ihren Standpunkt bezeichnend: „Es liegen heute zwei Aktenstücke zur Herzogthümer-Frage vor, die wir bloß zu erwägen haben, da sie wohl einzeln wie auch zusammengekommen kein besonderes Interesse besitzen, geschweige denn auf Bedeutung Anspruch machen können. Es ist dies eine Eingabe des Prinzen von Noer, Oheims des Erbprinzen von Augustenburger, an den Bund, worin er als ältestes Mitglied der zweiten Linie seines Hauses dessen Rechte zu wahren ver sucht, statt diese nachzuweisen; sodann veröffentlicht das Wienerische Bureau den Wortlaut einer Depesche des Gen. v. Beust an Lord Russell, in der man, so groß sie ist, vergeblich nach einer, auch nur historisch oder prinzipiell wichtigen Bemerkung sucht. Hr. v. Beust versteht es offenbar, dem Bundestag ganz genau so zu repräsentiren, wie die Politik desselben beschaffen ist.“

Die „Zeitl. Corresp.“ schreibt: „Man spricht von einer Candidatur des Prinzen Friedrich von Hessen auf den dänischen Thron. Der Prinz hat auf die Erbrechte, die ihm nach der lex regia zustanden, allerdings nur unter dem Vorbehalte, daß die Combinationen des Vertrages vom 8. Mai 1852 eine Wahrheit werden, zu Gunsten seiner Schwester, der Prinzessin Louise, verzichtet. Doch würden die Ansprüche des Prinzen Friedrich erst dann wieder aufzuwachen, wenn jener Vertrag von sämmtlichen Unterzeichnern über hinfällig erklärt würde. Bis jetzt aber haben die neutralen Mächte auf der Conferenz nur ein bedingtes Abgehen vom Londoner Vertrag ausgesprochen. Sie haben nämlich zu Protokoll gegeben, daß sie nur dann den Londoner Vertrag für beseitigt anerkennen würden, wenn sich eine andere allgemein genehmigte Combination fände, welche den Frieden des nördlichen Europa sichere.“

Die Mittheilung der wiener „Presse“ über eine angeblich vom König Christian IX. in einem eigenhändigen Schreiben an den Kaiser der Franzosen erbetene Vermittelung dieses letztern findet sich jetzt auch in einer wiener Correspondenz des „Dresdner Journal“, und zwar als „von ganz zuverlässiger Seite“ kommend. Das Bemerkenswerthe aber ist der Schluß dieser Correspondenz, wonach der Kaiser Napoleon dem Uebersender des königlichen Schreibens sogar die Zusicherung ertheilt hätte, daß er demnach, „mit oder ohne England“, versuchen werde, eine Lösung herbeizuführen.

Berlin, d. 6. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Reservemagazin Rendanten, Prossiantmeister Fäserich zu Achersleben den Rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Chausseewärter Gottlieb Prömpfer im Chausseebau bei Berga im Kreise Sanger-

hausen das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Hofkassier Julius Hermann Müller zu Königsberg in Preußen die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Der jüngste Bruder des Königs von Dänemark verweist seit Montag in Berlin und will man in den diplomatischen Kreisen wissen, daß er eine politische Mission habe. Das Reiseziel des Prinzen soll Karlsbad sein.

Die neu angekauften beiden Schrauben-Corvetten „Augusta“ und „Victoria“ wie das gleiche Weisse von Preußen angekauft und in Bremerhaven bereits eingetroffene erste preussische Panzerschiff „Pedro“ werden nach dem allgemeinen Urtheil der Sachverständigen als in jeder Beziehung vortreffliche Fahrzeuge gerühmt und soll namentlich die „Victoria“ die seltene Schnelligkeit von 14 Knoten die Stunde besitzen. Die Bewaffnung des Panzerschiffes wird größtentheils mit den neuen gezogenen Achtundvierzig-Pfündern erfolgen, indem dasselbe für die Armirung mit 100pfündigen Armstrongkanonen gebaut ist, wogegen die Armirung der beiden Schrauben-Corvetten eine leichtere und gemischte sein wird. Die „Augusta“ ist ein sehr stark gebautes hölzernes Schraubendampf- und Segelboot von 682 Tonnen Gehalt. Die Masten sind sehr hoch, die Raen von ungewöhnlicher Länge; darunter ragt der kleine Schornstein kaum 15 Fuß über Deck, was dem Schiff bei seiner klippartigen scharfen Bauart ein ungewöhnliches Ansehen verleiht. Die Maschine ist mit einem starken Stahlpanzer umkleidet. Die Schraube kann vermittelst einer sinnreichen Hebevorrichtung im Hintertheil des Schiffes emporgehoben werden, damit sie, falls nur die Segel allein gebraucht werden sollen, dem Schiffe an der Fortbewegung nicht hinderlich ist. Die Länge des Schiffes ist etwa 250 Fuß, die durchschnittliche Breite wird 35 Fuß sein. Die Kanonen, 14 an der Zahl, stehen frei auf Deck. Die Schiffswand, aus Eichenholz etwa 3 Zoll stark, ragt über dem Verdeck circa 6 Fuß empor. Auf jeder Seite des Schiffes stehen 7 Kanonen. Von diesen 14 Kanonen sind 6 gezogene und von dem neuerdings so bewährten Kaliber der 12-Pfünder, die übrigen 8 Geschütze sind glatläufige und angeblich 33-Pfünder. Der Eingang in voller Ausrüstung ist über 20 Fuß. Die Kabinen der Offiziere befinden sich im hinteren (höher liegenden) Theile des Schiffes. Bekanntlich ist die „Augusta“ als „Jeddo“ in Bordeaux auf den Werften der Herren Armand gebaut. Sie war ursprünglich als Kaperschiff für die amerikanischen Südstaaten bestimmt, wurde indessen an die preussische Regierung, wie man sagt, für 250,000 Thlr. verkauft und unter französischer Führung und Flagge nach der Weser gebracht. Die französische Mannschaft hat sich bereits zu Lande nach Bordeaux zurückgeben. Ob die Kaufe des Schiffes auf den Namen „Augusta“ noch vor der Abfahrt von Bremerhaven, die in wenigen Tagen erfolgen wird, geschieht, weiß man nicht. Vorläufig prangt noch am Hinterdeck mit mächtigen goldenen Buchstaben der Name „Jeddo“, darunter das Wappen und die Insignien des japanesischen Kaisers: Krone, Schwert, Schild und die Psiunenfeder. — Der Markt für den Ankauf neuer und nach allen Erfordernissen der gegenwärtigen Seetaktik gebauten Fahrzeuge wird augenblicklich als ein günstiger bezeichnet, indem die conföderirten Staaten von Amerika und die kleineren Seemächte beinahe in allen größeren Seeplätzen Europa's Bestellungen an Schiffen ausgehen haben, welche zu effectuiren dieselben der eingetretene Geldmangel hindert. Ebenso hat auch in den Unionsstaaten von Amerika der Schiffsbau und namentlich in Panzerschiffen während des dort noch andauernden Bürgerkrieges einen weit den eigenen Bedarf übersteigenden Aufschwung genommen und wird von Seiten der Unions-Regierung der Verkauf von Schiffen an auswärtige Mächte jetzt nur insofern überhastet, als Scheinkäufe zu Gunsten der conföderirten Staaten verhindert werden sollen.

Der Krieg in Schleswig und Jütland hat nach den Mittheilungen von dort der Ausrüstung unserer im Felde stehenden Soldaten in dem mit Leder überzogenen dänischen Fellschalen ein neues Stück hinzugefügt. Der höchste Ehrgeiz unserer Soldaten ist, ein solches Bruststück zu besitzen, und Dank den vielen dänischen Gefangenen ist bereits auch ein guter Theil derselben damit ausgerüstet. Der Helm wird für gewöhnlich nur noch am Griffe des Säbels oder des Falschirmmessers getragen und hat auch für den Dienst und das Gefecht der Feldmütze weichen müssen. Dem Vernehmen nach soll dieses schlanke Ausrüstungsstück durch leichte Käppis von amerikanischem Leder und nach den verschiedenen Waffengattungen von verschiedenen Farben ersetzt werden, welche in der Hauptfache der neuen russischen gleichartigen Kopfbedeckung nachgebildet sein dürften. Die im Winter getragenen hohen Stiefeln sind endlich jetzt beinahe gänzlich von bis zum Knie reichenden Leinwandgamaschen verdrängt worden, wie solche seit lange schon von den Desterrichern getragen werden. Die bisher bei den einzelnen Artilleriebrigaden unterhaltenen Handwerkscompagnien sollen aufgelöst und fernerhin durch Civilhandwerker ersetzt werden. (Bisher war nur von der Verlegung der hiesigen Handwerker-Compagnien nach Köln und der hier versuchsweise zu bewirkenden Annahme von Civilhandwerkern die Rede.) Zu dem einen schon bestehenden Marinebataillon wird dem Vernehmen nach ein zweites errichtet und die beiden bestehenden Compagnien Marineartillerie sollen zu einem Bataillon von vier Compagnien vergrößert werden.

Die Mobilmachung des Garde-Trains soll auf die schnellste Weise ausgeführt werden, so daß derselbe in spätestens 8 Tagen nach dem Kriegesausplage abgehen kann. Der Ankauf der Pferde geht bereits vor sich. Wie man in militärischen Kreisen hört, hat vornehmlich der Mangel an Fahrzeugen u. auf Jütland zu dieser Maßregel Veranlassung gegeben.

In Blättern, welche von der Regierung mitunter durch Communiqué's beglückt werden, wird für den Monat August die Einderung des Landtages als wahrscheinlich hingestellt.

Sehen den Abgeordneten Prof. Dr. Möller in Königsberg, in seiner Eigenschaft als Stadtverordneter, hat die Staatsanwaltschaft eine Criminaluntersuchung eingeleitet wegen der Rede, die derselbe in Betreff des von der Regierung wegen seiner Wahlbeihelligung gemäßigten Stadtrath Weller gehalten hat. Am 2. d. wurde deshalb in Königsberg ein Zeitungs-Referent zugeneigt benommen. Derselbe hatte der betreffenden Stadtverordneten-Versammlung theilweise beigewohnt, ohne Herrn Möllers Rede angehört zu haben.

Nach in Steettin eingetroffenen Nachrichten aus Peking vom 1. Mai liegt die preussische Dampfschiffe „Gazella“ an der Mündung des Peiho und hat der preussischen Gesandtschaft angezeigt, daß sie am 30. April beim Einlaufen in den Peiho zwei neue Priisen, die Schoonerbrigg „Falk“ (echter Däne) und die Brigg „Caroline“ (Holländer) aufgebracht habe. Beide haben je 1 Offizier und die nöthige Mannschaft erhalten und sind nach Tientsin gebracht. Der Holländer wird wahrscheinlich preussische Papiere und Flagge erhalten und freigegeben werden. (Nach der Liste des Bureaus Veritas ist übrigens der „Falk“ aus Sonderburg.)

Frankreich.

Paris, d. 5. Juli. (Kön. Sig.) Die beiden ersten Depeschen, welche die „Morning Post“ veröffentlicht hat, sollen apokryph, die zwölf anderen aber echt sein. Der „Morning Post“ scheinen sie aus Berlin, wo man Abschrift von ihnen nahm, auf indirektem Wege gekommen zu sein, was nicht auffallen darf, da sich in Berlin schon öfters der Fall ereignete, daß wichtige Dokumente abhanden gekommen sind. In Paris, wo man diese Depeschen schon seit drei Wochen gekannt haben soll, scheint man gewünscht zu haben, daß Europa Kenntniß von diesen Dingen erhalte, und so erschienen die Depeschen in der „Morning Post“. Die hiesigen offiziellen Blätter nehmen die Sache sehr leicht. Nur muß es auffallen, daß der „Abend-Moniteur“ kein Wort von dem Dementi sagt, das die preussische Gesandten in London und Paris der „Morning Post“ gegeben haben. Dagegen läßt sich der „Constitut.“ ziemlich breit über die neue heilige Allianz aus. Derselbe schreibt:

Lassen wir die Actenstücke bei Seite und fragen wir uns, ob die durch sie namentlich in England hervorgerufene Aufregung so ganz ohne Grund ist. Wir denken, wegen Projekte einer Coalition zwischen den drei nordischen Völkern existiren oder nicht; die Tendenzen, eine reactionäre Politik den modernen Völkern entgegenzusetzen, sind deshalb nicht weniger wahrscheinlich. Das ist's, was das Publikum verärgert, und das ist die einzige Tatsache, welche in unseren Augen eine gewisse Bedeutung hat, nicht für uns, das ist wahr, da wir bei der Frage gar nicht interessiert sind, wie wir leicht bemessen werden. Der Eroberungsgeist domirt in Frankreich nicht mehr, als der Revolutionsgeist. Ist das überall so? Ist die Revolution, nachdem sie in uns Ordnung gemacht worden, anderswo nicht gefährlich und drohend? Was bedeutet diese weltumfassenden Associationen, die über Budget verfahren, Freiwillige ausheben und eine wirkliche Regierung neben den regelmäßigen Regierungen organisiren? Haben diese Associationen nicht den Zweck, das Gebüde von 1815 umzustürzen und an dessen Stelle Zustände zu setzen, die zu den modernen Ideen und Bestrebungen passen? Dort ist so recht eigentlich die Revolution. Was bedeutet andererseits jener schmerzliche Kampf, der wieder begonnen hat und dem wir durch alle Mittel der Ueberrückung ein Ziel zu setzen gesucht haben? Handelt es sich nicht um Gebiete, die man erwerben will? Wäre man wohl gekommen, zu sagen, der Eroberer sei diesem Kriege ganz fremd? Sieht man nicht gerade da den Eroberungsgeist? Es hat sich also Alles geändert und das Wort Coalition in der alten Auffassung hat keinen Sinn mehr. Wenn die Allianz, welche die Morning-Post so lebhaft beschättigt, sich verwirklichen sollte, so würde sie sich nicht mehr nach außen, sondern nach innen wenden. Sie würde nur den hartnäckigen Widerstand der drei Höfe gegen die Wünsche ihrer Völker zum Zweck, und nicht einen auswärtigen, sondern den Bürgerkrieg zu Folge haben. Das wäre eine unethische Politik. Man regiert die Völker nicht mehr durch bloße Gewalt. Die modernen Regierungen haben Besseres zu thun, als den Wünschen ihrer Völker Widerstand zu leisten; sie haben deren Bestrebungen in dem, was daran Bedeutsames ist, Genüge zu leisten. Sie haben Besseres zu thun, als durch blinde Reformen Revolutionen hervorzurufen, sie haben denselben durch weise Reformen vorzubeugen. Wie man sieht, erheben wir uns nicht, wie die Morning-Post, und sind um so ruhiger und unparteilicher, als die Projekte, von denen man spricht, und nicht verdrängen und Frankreich von einer neuen heiligen Allianz nichts zu fürchten hat, wenn sie sich wirklich bilden sollte, was uns nicht leicht zu sein scheint; denn diese Coalition der Bergangenheit gegen die Gegenwart und der Regierungen gegen die Völker würde nur ihr selbst Gefahr bringen.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, d. 6. Juli. Die Kammer konnte auch heute nicht berathen, da die Rechte abwesend war und die Zahl der Anwesenden nur 56 betrug. De Brouckere war erschienen und wurde beim Ein- und Austritt von dem Publikum lebhaft begrüßt. Morgen wieder Sitzung.

Turin, d. 5. Juli. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde in der Finanzfrage ein Vertrauensvotum für das Ministerium mit 182 gegen 126 Stimmen abgegeben.

Von der polnischen Grenze, d. 6. Juli. (Directe Meldung des „Diess. Journ.“) Warschauer Nachrichten zufolge ist Miljutyn aus St. Petersburg zurückgekehrt. Man spricht von einer bevorstehenden Reorganisation der Schulen im russischen Sinne. Um Mißverständnissen bezüglich der Trauerkleider der Frauen zu begegnen, ist eine ausführliche Instruction darüber erschienen, was unter Trauerkleidern zu verstehen ist.

London, d. 6. Juli. Der Postdampfer „Belgian“ hat Nachrichten aus New-York vom 25. v. M. Abends nach Londondock gebracht. Das Corps des Generals Hancock wurde am 22. an der Weldon-Eisenbahn mit einem Verlust von 1000 Gefangenen und 1500 Verwundeten zurückgeworfen, nahm aber am folgenden Tage die verlorene Position wieder ein. Grant's ganze Linie ging vor und fand die Conföderirten stark verschanzt.

Lotherie.

Bet der am 6. d. angefangenen Lotterie der 1. Klasse 130. Königlich Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 22,929. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 18,871. 2 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 1051 und 15,339 und 4 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 12,490, 35,429, 45,900 u. 49,716.

Bekanntmachungen.

Gutsverkauf.

Im Auftrage meiner Schwester, der Frau Gutsbesitzer Amalie Kirmss zu Bornstedt bei Giesleben, soll ich deren in Bornstedt belegenes Anspanngut mit 285 Morgen Areal, worunter 10 Mrg. sehr gute Wiesen, mit voller Erndte, sehr completem todten, sowie lebenden Inventarium im Ganzen oder Einzelnen schnell, aber billig verkaufen. Ein sehr großer Theil der Kaufgelder kann bei pünktlicher Rinszahlung längere Jahre an dem erkauften Grundstück stehen bleiben. Recelle Selbstkäufer können täglich mit mir in Unterhandlung treten und bemerke noch, daß ich jeden Montag im Gute selbst anwesend bin.

Zabit, im Juni 1864.

Fr. Wendenburg.

Mein in bester Lage hiesiger Neugasse sich befindliches Backhaus, in welchem schon über 100 Jahre die Bäckerei schwinghaft betrieben wurde, steht zu verkaufen oder nach Befinden auch zu verpachten.

Raumburg a/S. Wittwe Heinrich.

Logis-Vermiethung.

Die Bel-Etage Brüderstraße Nr. 9, bestehend aus 4 Stuben, Kammern, Küche nebst Bodenkammern, Keller, verschlag u. Mitgebrauch des Waschhauses, ist zum 1. October d. J. zu beziehen.

Julius Schlüter.

Boden u. Kellerräume z. verm. Bauhof 3.

Laden-Verpachtung.

Ein Laden, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein Materialgeschäft sehr schwinghaft betrieben wurde, ist mit Einrichtung und mit allen dazu nöthigen Räumen in meinem Hause, in schönster Lage am Markte zu Pretzin a. d. Elbe, vom 1. December c. ab auf Weiteres zu verpachten.

Friedrich Klapproth.

Die Ziegeln bei Pritschöna a/S. liefert von jetzt ab fortwährend alle Sorten Ziegelsteine.

Karl Lindner.

Offene Stelle.

Der Inhaber eines hiesigen Fabrik-Geschäfts (Eisenbranche) wünscht einen thätigen sichern Mann zur geschäftlichen Unterstützung, Beaufsichtigung der Leute, Uebernahme von schriftlichen Arbeiten u. angustellen. Jahreseinkommen bei dauernder Stellung 600 \mathcal{R} und freie Wohnung. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Auftrag.

Emil Ramps in Berlin,

Alte Jacobsstraße 65.

In einer hiesigen Colonialwaaren-, Taback-, Cigarren- und Spirituosen-Handlung findet ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, sofort Stellung. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Ein Chemiker,

der mehrere Jahre ein Fabriketablisement selbstständig geleitet, sucht eine ähnliche Stellung. Gefällige Franco-Offerten abzugeben an Ed. Stückrath in d. Exp. d. Btg. sub A. B. S.

Stelle: Gehuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter Mann, cautionsfähig u. militärfrei, sucht eine Stelle als Aufseher u. in einem Fabrikgeschäft. Geehrten Reflectanten ertheilt Auskunft.

Halle a/Seale.

G. Neiling,

Zapfenstraße Nr. 16.

Bei einem Prediger in der Nähe von Halle wird ein Mädchen vom Lande für Hausarbeit sofort gesucht. Näheres: große Brauhausegasse Nr. 15, 2 Treppen, in Halle.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es jetzt keine größere Delikatesse giebt, als einen so zarten, fließend fetten neuen Isländer Matjes-Sering, wie man solchen in der Heringshandlung von Bolze bekommt.

Als Aufsichts- und Verwaltungs-Beamter über eine unweit Berlins belegene Ziegelei wird ein solider, an Thätigkeit gewohnter sicherer Mann zum baldigen oder späteren Antritte zu engagiren gewünscht. Der Verwalter braucht Fachkenntnisse nicht zu besitzen, doch müßte derselbe mit der einfachen Buch- und Kassensführung Bescheid wissen, da er die Löhnung der Arbeiter zu übernehmen hat. Bei selbstständiger, dauernder Stellung gewährt der Herr Principal ein Jahres-Einkommen von 800 \mathcal{R} und freie geräumige Wohnung. — Reflectanten belieben sich zu wenden an den beauftragten S. Maas in Berlin, Commandantenstr. 49.

Berliner Getreide-Kümmel von J. A. Gilka in Berlin empfing wieder C. Müller.

Himbeer- und Apfelsinen-Limonade, ausgezeichnet süß und aromatisch, empfiehlt C. Müller.

Photographie-Album in vorzüglicher Auswahl, zu 25 - 200 Bildern eingerichtet, empfiehlt Richard Pauly, gr. Steinstraße 8.

Nähmaschinen

nach anerkannt gutem System, für alle gewerblichen Zwecke, wo Nähnarbeit gebraucht wird, eingerichtet, sowie Armmaschinen, das Neuste und Beste für Schuhmacher und denselben verwandte Fächer, überhaupt nur das Gediegenste in diesem Artikel, empfiehlt bei civilen Preisen unter Garantie für Solidität

die Nähmaschinen-Fabrik

von Ch. Stecher & Co.,

Sternwartenstr. 2b.

Leipzig, im Juni 1864.

Pianino u. Pianoforte verkauft und vermietet

F. Bach, Leipzigerstr. 95.

Frischer Kalk

Dienstag, als den 12. Juli, in der Ziegelei zu Trotha.

Ein großes und starkes Arbeitsschiff, unter zweien die Wahl, zwanzig Stück Lämmer, zwanzig Stück Fohelinge und dreißig Stück Hammel und Mutterschaaf stehen zu verkaufen bei Fr. Neuzner in Reinsdorf bei Landsberg.

Verkaufs-Anzeige.

Eine neue englische Drehrolle, neuester Construction, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Gute geriffene Federn sind zu verkaufen bei

Natsh in Ammendorf.

Paradies.

Heute Freitag den 8. Juli

Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr.

C. John.

Bad Wittkind.

Freitag den 8. Juli

Nachmittags Militair-Concert.

Anfang 4 Uhr.

F. Fiedler.

Einladung.

Sonntag den 10. Juli wird das Vogelschießen bei der Schützengilde alhier abgehalten; Freunde des geselligen Vergnügens werden hierdurch ergebenst eingeladen. Bödig, d. 6. Juli 1864.

Der Vorstand der Schützengilde.

Zum Scheiben-Schießen

Sonntag den 10. Juli ladet freundlichst ein Köchstedt.

A. Berger.

Zum Schweinauskegeln und Ball ladet Sonntag den 10. Juli ergebenst ein Kockwitz.

Franz Busch.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Sommertheater in Halle.

(In der Weintraube.)

Freitag den 8. Juli Benefiz für Frau Stahl zum ersten Male: Eine Post als Medecin, oder: So kurirt man Frauen, Poste mit Gesang in 3 Akten von Fr. Kaiser; zwischen dem zweiten und dritten Akte: Arie aus der Oper „Die Jüdin“, und: Die Leiche des Kriegers, Lied von Kalliwoda, gesungen von Herrn Breden, vom Königl. Ständischen Theater zu Prag.

Zur heutigen Vorstellung erlaubt sich ein hochgeehrtes Publikum ganz erachtest einzuladen

Marie Stahl.

Sonabend den 9. Juli: Drittes großes Gartenfest in Form einer italienischen Nacht, verbunden mit großem Garten-Concert, Theater-Vorstellung, Illumination des Gartens u. Brillant-Feuerverk.

Sonntag den 10. Juli: Die Hugenotten, oder: Die Bartholomäusnacht, dramatisches Gemälde in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Fr. Adams.

Die Direction.

Theater in Landstedt.

Sonntag den 10. Juli:

Pech-Schulze,

1. Bild: Eine Soubrette aus Tyrol.
2. Bild: Schulze als Schützenkönig.
3. Bild: Eine politische Kegelbahn.
4. Bild: Schulze der 17te.
5. Bild: Baron Nothschild und das Ballet.
6. Bild: Nicht bewilligte Anleihe.
7. Bild: Ich danke ab.

Die Direction.

Hollsdorf.

Sonntag den 10. d. M. ladet zum Tanz vergnügen ergebenst ein Drescher.

Seeben.

Zum Schweinauskegeln Sonntag den 10. Juli ladet freundlichst ein der Gastwirth C. Müller.

Ein großer Hausschlüssel an meinem Garten gefunden.

Thusius in Oslau.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser guter Gatte und Vater, der Restaurateur Gottfried Hunkewitz, in seinem 45 Lebensjahre.

Diese Trauernachricht seinen Freunden und Bekannten.

Halle, d. 7. Juli 1864.

Die Hinterbliebenen.

nigkeit im Werthe gestiegen, doch war das Geschäft nur von geringer Bedeutung, da Kauf- und Verkaufslust gleichfalls schwach vertreten waren. Spiritus konnte sich dem Einflusse der allgemeinen Festigkeit nicht entziehen und befiel sich im Laufe des Quartals circa $\frac{1}{4}$ % gekünd. 30,000 Quart.

Dreslau, d. 6. Juli. Spiritus, pro 8000 St. Trals les 14 $\frac{1}{2}$ % bez. n. G. Weizen, weißer 58—59 $\frac{1}{2}$ % gelber 57—58 $\frac{1}{2}$ % Roggen 40—43 $\frac{1}{2}$ % Gerste 32—38 $\frac{1}{2}$ % Safer 29—31 $\frac{1}{2}$ %.

Stettin, d. 6. Juli. Weizen 50—55, Juli/Aug. 55 $\frac{1}{2}$, Sept./Oct. 58 bez. Roggen 25— $\frac{1}{2}$, Juli 35 $\frac{1}{2}$, Juli/Aug. 36 $\frac{1}{2}$ bez., Sept./Oct. u. Oct./Nov. 37 $\frac{1}{2}$ bez. 38 bez., Frühjahr 39 $\frac{1}{2}$ bez. Weizen 13 $\frac{1}{2}$, Juli 13 $\frac{1}{2}$, Sept./Oct. 12 $\frac{1}{2}$ G., 13 Br. Spiritus 14 $\frac{1}{2}$ G., 11 Juli/Aug. 14 $\frac{1}{2}$ G., $\frac{1}{2}$ Br., Aug./Sept. 14 $\frac{1}{2}$ G., $\frac{1}{2}$ Br., Sept./Oct. 15 G., Oct./Nov. 14 $\frac{1}{2}$ G.

Hamburg, d. 6. Juli. Weizen loslos, Roggen loco flau, Juli Königberg zu 55 angeboten. Del Oct. 27 $\frac{1}{4}$ %.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 6. Juli Abends am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll,
am 7. Juli Morgens am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am Unterpegel:
am 5. Juli Abends 1 Fuß 10 Zoll,
am 6. Juli Morgens 1 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 6. Juli Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 6. Juli Mittags: 1 Elle 22 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schiffe zu Magdeburg passiren:
Aufwärts: Am 6. Juli. C. Harloff, Breiter, von
Eise n. Halle. — D. Dietrich, desgl. — Wwe. Kreischer
mar, 3 Röhre, Steinkohlen, v. Gumburg n. Artern.
Fr. Möbes, Röhren, v. Hamburg n. Dessau. — A.
Stichel, Röhren, v. Magdeburg n. Meisa. — Fr. Klaus,
2 Röhre, desgl.
Niederwärts: Am 6. Juli. Chr. Rebert, Braun-
kohlen, v. Schönebeck n. Plauen. — A. Rathge, desgl.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Polizei-Sergeanten hieselbst soll baldigst anderweit besetzt werden, das Einkommen beträgt nebst freier Wohnung 150 \mathcal{R} jährlich mit Aussicht auf wesentliche Verbesserung nach Maßgabe der Qualifikation.

Civilverpflichtungsberechtigte gut empfohlene Personlichkeiten wollen unter Einreichung ihrer Atteste sich binnen 3 Wochen bei uns persönlich melden.

Eisleben, den 1. Juli 1864.

Der Magistrat.

Ein in einer lebhaften Stadt neu und geschmackvolles eingerichtete Hotel, wo Tanz- und Speisesaal, wie auch großer Garten nebst Kegelbahn sich befinden, soll ertheilungshalber verkauft werden, und wollen Reflektirende hierauf ihre Adressen unter Chiffre A. # 5 franco Rosslau poste restante abgeben. Unterhändler werden verboten.

Haus-Verkauf.

Ein im Bitterfelder Kreise auf einem großen Dorfe sehr schön erbautes Haus mit 4 Stuben, Garten und etwas Feld, besser Lage für ein kaufmännisches Geschäft, soll veränderungshalber verkauft werden. Das Nähere darüber ertheilt der Auctionator Schmidt in Bitterfeld.

Ein Rittergut mit 500 M. M. Raps- und Weizenboden ist für 100,000 \mathcal{R} zu verkaufen. Ein Landgut mit 500 Morgen Areal ist für 28,000 \mathcal{R} zu verkaufen. Desgl. Landgüter von 3 bis 10,000 \mathcal{R} sind zu verkaufen. Waffermühlen von 4 bis 32,000 \mathcal{R} sind zu verkaufen. Schmieden von 600 bis 4000 \mathcal{R} sind zu verkaufen. Gast- und Schenkwirtschaften sind zu verkaufen. Ein Materialwaaren-Geschäft auf dem Lande ist für 1400 \mathcal{R} zu verkaufen; jährlicher Umsatz 5000 \mathcal{R} . Alles Nähere durch den Agent J. B. Meuser in Gräfenhainchen.

Steinseggelassen finden im Akford oder Tage-
lohn dauernde Beschäftigung.

J. Büttig, Steinseggel.

Einen Seilergehilfen (guten Arbeiter) sucht
L. Weihe, Landwehrstraße Nr. 17.

Herrn A. Schenkling zu Brachwitz
zu seinem 26. Weingefesse ein dreimal sonnens-
des Hoch! das mächtig wo? die Müge wackelt.

Werschen-Weissenfeler Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.

Die regelmäßige Generalversammlung findet

Sonntag den 16. Juli c. Mittags 12 Uhr
im Schumann'schen Locale hier

statt und es werden die Actionaire zur Theilnahme eingeladen. Verhandelt werden die statutenmäßigen Gegenstände, darunter:

- 1) Geschäftsbericht und darauf bezügliche Vorschläge des Verwaltungsrathes;
- 2) Decharge der Jahresrechnung;
- 3) Bestimmung der Dividende;
- 4) Wahl dreier Verwaltungsraths-Mitglieder an Stelle der statutenmäßig ausscheidenden Herren Rittergutsbesitzer Schreiber, Bankier Steckner und Salinen-Inspector Bergmann.

Stimmberechtigt sind alle Besitzer von mindestens 5 Actien. Ueber 30 Stimmen kann Niemand abgeben.

Gegen Vorlegung resp. Deponirung der Actien werden die Eintrittskarten vom 13. Juli c. an auf dem Comtoir der Gesellschaft oder nachher am Eingange in die Versammlung ausgegeben. Auf Ersterem oder bei Commerzienrath Jacob in Halle ist vom 13. Juli c. an auch der spezielle Geschäftsbericht zu erhalten.

Weissenfels, den 19. Juni 1864.

Der Verwaltungsrath.

Jacob. Heyland. Zickmantel.

Norddeutsche Fluss-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg.

Die regelmäßige Verbindung zwischen hier und Hamburg-Harburg, sowie den Zwischenplätzen, wird vorläufig durch 1—2 Schlepzüge wöchentlich unterhalten und bietet der Weg über hier in der Richtung nach und von Anhalt, Sachsen, Thüringen, Bayern etc. wesentliche Frachtvorteile.

Zu Frachtschlüssen nach und von allen Stationen sind wir — event. unter Uebernahme verbindlicher Lieferzeit — stets gern bereit und bitten dabei gleichzeitig unsere Dienste als Expeditoren recht oft zu benutzen.

Speditions-Verein in Wallwitzhafen b. Dessau,
Agentur Nordd. Fluss-Dampfschiff-Gesellschaft.

Zwickauer Steinkohlenbau-Verein.

Dividende betr.

Nach Abschluß der Jahresrechnung des Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins auf 1863 ist im Einverständnis mit dem Vereins-Ausschuß, die Dividende für 1863 überhaupt auf 16 \mathcal{R} pr. Actie festgesetzt worden.

Da hierauf am 30. Januar d. J. abschlägig 7 \mathcal{R} zur Auszahlung gelangt sind, soll nun der Erfüllungsbetrag von

Neun Thalern auf jede Actie

berichtigt und

Freitags den 15. Juli 1864

in den Stunden von 9—12 Vormittags und 2—6 Nachmittags zu Zwickau, im Gasthof zur Tanne, ausgezahlt werden, während nach dem 15. Juli die Zahlung nur zu Vereinsglück erfolgen kann.

Die Actionaire des Vereins werden hiervon ergebnis in Kenntniß gesetzt und — unter Hinweisung auf den bei unterlassener Erhebung nach §. 13 der Statuten eintretenden Rechtsnachtheil — andurch veranlaßt, die gedachten 9 \mathcal{R} pr. Actie gegen Abgabe des 32sten Dividenden-Scheines zu erheben.

Zwickau, den 17. Juni 1864.

Das Directorium des Zwickauer Steinkohlenbau-Vereins.

E. Heubner. G. Varahagen. C. Heyroth.

Gesundheits-Blumengeist

von F. A. Wald in Berlin, à fl. 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} , 15 \mathcal{R} und 1 \mathcal{R} .

Dieses ausgezeichnete, aus den feinsten und heilkräftigsten Vegetabilien hergestellte Parfüm giebt auch zugleich das unübertreffliche Mund- und Zahn-Wasser, hat sich aber besonders bei Einreibungen gegen Gicht und Rheumatismus aller Art etc. glänzend bewährt.

Berlin, F. A. Wald, Hausvogteiplatz Nr. 7.

General-Niederlage für die Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt, die Anhalt und Thüringischen Länder bei

Außerdem hält Lager in:

Alsteden Herr A. Schlegel.
Artern Herr G. Fuchs.
Bitterfeld Herr F. Krause.
Coswig Herr S. Dehmann.
Delitzsch Herr S. W. Fischer.
Düben Herr Ernst Schulze.
Eilenburg Herr C. Ebersbach.
Eisleben Herr Anton Wiese.
Ermleben Herr A. Schlemmer.
Graefenhainchen Herr S. F. Strenbel.
Gröbzig Herr C. Killian.
Heldrungen Herr C. G. Lorbeer.
Hettstedt Herr F. W. Schroeter.
Hohenmölsen Herr A. Lehmann.
Höhnstedt Herr L. Zeidler.
Kellbra Herr C. Treubs.
Kruschberg Herr W. Hilde.
Lauchstedt Herr Mich. Fahr.

Löbjuhn Herr L. Birckhoff.
Mannsfield Herr F. Hohnstein.
Merseburg Herr C. G. Schulze sen. & Sohn.
Naumburg Herr L. Lehmann.
Neubra Herr C. W. Rabisch.
Prettin Herr F. Z. Zander.
Sanderleben Herr F. A. Sander.
Sangerhausen Herr F. W. Quensel.
Schkeuditz Herr W. Hecht.
Schöden Herr Louis Boehme.
Schraplau Herr F. C. Canigs.
Teuchern Herr C. F. Burckhardt.
Teutschenthal Herr W. Rette.
Weissenfels Herr C. F. Zimmermann.
Wettin Herr G. W. Schade.
Wiehe Herr C. A. Knorr.
Zeitz Herr C. Nieser.
Zörbig Herr C. F. Straube.

Anzeige.

Ein erfahrener und zuverlässiger Schäfer kann sofort Stelle auf Rittergut Kreyppau bei Merseburg finden.

Ein im ausgezeichneten Zustande sich befindendes, jetzt auf hiesiger Vogelwiese aufgebauter Carroussel steht zu verkaufen bei Naumburg a/S. Wittwe Lorenz.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Danzig, d. 3. Juli. Der Konflikt zwischen dem Landrathe v. Brauchisch und dem Polizeirath Niederletter hat einen schnellen Abschluss gefunden. Der Polizeirath ist durch königliche Cabinetsordre zur Disposition gestellt worden. Der „R. E. A.“ erfährt hierüber Folgendes: „Hr. v. Brauchisch beauftragte den Polizeirath Niederletter, als Vorstand des ländlichen Polizeiamtes, den Schulzen Lemy in Löblau, der gegen den Vorschlag des Landraths liberal gewählt hatte, abzusetzen und an diese Stelle einen neuen in Vorschlag zu bringen. Da ein Protest bei der Regierung und dem Oberpräsidenten nichts fruchtete, so kam Herr Niederletter dem Auftrage nach, über das Schulzenamt einwirken dem Schöppen und brachte nun nacheinander 14 Candidaten in Vorschlag, die aber sämmtlich nicht die Genehmigung des Landraths erlangten. Endlich forberte letzterer, daß dem conservativen Hofbesitzer Bölle das Amt übergeben werde. Herr Bölle schien weder dem ländlichen Polizeiamte noch der Dürftigkeit hierzu geeignet, weshalb beide Protest erhoben. Während dessen aber erschien eines Tages im Auftrage des Landraths ein bewaffneter Gendarm in Löblau, der Bölle als Schulzen einführte. Gegen dieses, die herkömmliche Sitte — wonach die Schulzen durch den Chef oder ein Mitglied der vorgesetzten Dienstbehörde eingeführt werden sollen — verlegende Verfahren erhob Polizeirath Niederletter abermals Protest, dessen nächste Folge seine Jurisdiktionsstellung war. Sämmtliche stimmberechtigten Einwohner von Löblau aber haben dem Vernehmen nach beschloffen, sich mit einer schriftlichen Vorstellung direct an den König zu wenden.“

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 1. Juli. Hiesige Blätter veröffentlichen eine Deutsche vom 12. Februar, in welcher Graf Manderström ein vom 8. Februar datirtes Gesuch des Kopenhagener Cabinets um Befehl beantwortete. Graf Manderström schlug schon damals jede Ulfestellung rundweg ab. Er betonte mit Nachdruck die „Unmöglichkeit einer Rückeroberung der von den deutschen Verbündeten besetzten Landestheile der dänischen Monarchie.“ War aber schon im Februar d. J. für das Stockholmer Cabinet aller Grund vorhanden, Vorsicht zu üben und jede Demonstration einerseits gegen Deutschland, andererseits gegen Rußland zu verhindern, so wird die Regierung, ganz abgesehen von dem siegreichen Vordringen der deutschen Verbündeten, jetzt zur erhöhten Zurückhaltung gemahnt durch eine Finanznoth, welche stets größere Dimensionen annimmt. Bereits liegen aus den Bezirken Njgotland, Dalaland, Halland, Schonen, Upland, Westmanland und aus der Lehnenschaft Bohus die schlimmsten Nachrichten vor. Auf dem Gebiet der Filialbank von Lunden traten an einem Tage 15 Fallissements ein, an den Schonenischen Hypothekerverein waren bis zum 20. d. M. Darlehenssuche zum Betrage von acht Millionen Thalern eingelaufen, und die Schwedische Reichsbank hatte zu Ausgang der verfloßenen Woche bei einem Baarvorrath von kaum 16 Millionen Thalern Zettel zum Werthe von 29,196,714 Thlr. Schwedisch im Umlauf.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, d. 1. Juli. In öffentlichen Blättern wurde unlängst eine unter den Polen in Dresden zur Unterzeichnung circulirende Adresse an die sogenannte National-Regierung veröffentlicht, in welcher auf die Fruchtlosigkeit der Fortsetzung des bewaffneten Kampfes gegen Rußland hingewiesen und um Einstellung desselben gebeten wurde. Diese Adresse ist vor einigen Tagen, mit zahlreichen Unterschriften bedeckt, an den Fürsten Adam Sapieha in Paris abgegangen worden. Auch aus der Provinz Posen sind demselben in letzter Zeit zahlreiche Zuschriften von polnischen Gutsbesitzern zugegangen worden, welche die Bitte um Einstellung der aufständischen Operationen und der Organisation neuer Insurgenten-Abtheilungen enthielten. Wie wenig jedoch die Revolutionspartei gewillt ist, diesen Bitten nachzukommen, geht daraus hervor, daß die Presorgane derselben weder jener Adresse, noch dieser Zuschriften auch nur mit einem Worte erwähnt haben, vielmehr mit verdoppeltem Eifer fortfahren, für Aufbringung von Geldmitteln und Mannschaften zur Fortsetzung des Kampfes zu agitiren.

Die Zahl der polnischen Emigranten in Frankreich war in Folge der vom Kaiser Alexander II. nach seiner Thronbesteigung ertheilten Amnestie bereits bis auf ca. 2500 herabgeunken; sie ist in Folge der jüngsten Emigration schon wieder bis über 9000 gestiegen.

Vermischtes.

Der fünfte Deutsche Juristentag findet zu Braunschweig am 26., 27., 28. und 29. August d. J. statt; der Begrüßungs-Abend ist auf den 25. August festgesetzt. Beitrittserklärungen nehmen nicht nur der Schriftführer der sächsischen Deputation, Stadtrichter Hierschmangel in Berlin, sondern auch das in Braunschweig zu errichtende Bureau, über welches weitere Rundmachung erfolgen wird, und der Vorstand des Oesterreichischen Zweig-Bureau's, Dr. Theodor Kratky zu Wien (Stadt, Tuchlauben Nr. 7, Kanzlei des Hof- und Gerichts-Advokaten Dr. Berger) entgegen. Die Mitglieder-Liste wird am 31. Juli d. J. geschlossen. Zur Mitgliedschaft berechtigt sind nach dem Statut die Deutschen Richter, Staatsanwälte, Advokaten und Notare, die Aspiranten des Richteramtes, der Anwaltschaft und des Notariats, sowie Jeder, der nach seinen Landesgesetzen zum Richteramt, zur Anwaltschaft oder zur Ausübung des Notariats für befähigt erkannt ist, ferner die Lehrer an den Deutschen Hochschulen, die Mitglieder der gelehrten Akademien,

die Doktoren der Rechte und die rechtsgelehrten Mitglieder der Verwaltungs-Behörden. Der Beitrag der Gesellschaftsmitglieder ist auf zwei Thaler jährlich festgesetzt (und jeder neuen Beitrittserklärung pro 1864 beizufügen). Für die am Orte des Juristentages selbst zu lösende Anmeldekarte ist Ein Thaler zu entrichten. Das Programm für den fünften Deutschen Juristentag nebst der vorläufigen Tagesordnung ist in der neuesten Nummer der Deutschen Gerichtszeitung enthalten.

Berlin. Am vorigen Sonnabend, den 2. d. M., fand die Einweihung des neuen Hauses des Berliner Handwerkervereins, mit welcher gleichzeitig die Feier des fünfjährigen Bestehens desselben verbunden wurde, statt. Die Festrede hielt Hr. Franz Duncker. Präsident Dr. Lette begrüßte die anwesenden Gäste, unter denen sich auch der Oberbürgermeister Koch aus Leipzig, so wie der ursprüngliche Stifter des Vereins, Bürgermeister Hedemann, befanden. Letzterer schilderte die Entstehung des Handwerkervereins und die Wirkung, die er hervorgebracht. Der Vorsitzende, Steinert, sprach den Baumeistern, so wie sämmtlichen am Bau thätigen gewesenen Arbeitern seinen Dank für die rasche Förderung des Hauses aus. Eine poetische Ansprache des Hrn. Roth schloß die eigentliche Feier und man ging zur geselligen Unterhaltung über, welche die Mitglieder noch lange beisammen hielt.

Aus London wird über die Resultate der zur Zeit in Memel gegen den Schiffsheber Berendt und Genossen schwelenden Untersuchung geschrieben, daß der Capitän Wahlsdorff bereits ein umständliches Geständniß über seine Theilnahme an dem Verfenken des einschließend der Ladung mit über 180,000 Thaler vericherten Schiffes „Alma“ und darüber abgelegt habe, daß der Heber Berendt ihn durch das Versprechen eines Part in einem neu zu bauenden Schiffe zu dem Verbrechen veranlaßt habe.

Durch offizielle und Privatberichte wissen wir, mit welcher Schnelligkeit die Preußen auf 160 Rähnen den Ulfensund passirten. Anfangs hieß es fälschlich, der Uebergang sei auf einer oder gar drei Pontonbrücken erfolgt; die Dänischen Blätter wissen es bis jetzt noch nicht besser und es ist interessant zu lesen, wie sich der phantastische Redacteur von „Fæderlander“ die außerordentlich rasche Schilgung der Brücke über den Sund erklärt; nämlich folgendermaßen: „Hinter dem Sandberger Holze, vom Alfener Sund nur durch einen schmalen Damm getrennt, liegt eine aufgedämmte Au oder ein langer Rich. Man nimmt an, daß die Preußen hier die 400 Ellen lange Brücke ganz fertig gebaut und darauf den Damm durchstochen haben, auf dem Dämme eine kleine Eisenbahn angelegt und mit ihrer Hilfe (indem sie an der Brücke besessene Taue mit der Locomotive in Verbindung brachten) die Brücke aus der Au in den Sund transportirten, in welchen sie „wie ein Blig“, so sagt ein Dänischer Beobachter auf Alfen, hinein fuhr und so sehr rasch die Verbindung mit dem jenseitigen Ufer herstellte.“

Aus Canton meldet die „Briefl. Z.“: „In China sind ebenfalls Sammlungen für Schleswig-Holstein (und zwar für die Verbündeten der deutschen Armee) gemacht worden. In Hongkong kamen unter den Deutschen 4700 Dollar zusammen. Das Haus Pustau u. Co. gab allein 1000 Dollar. In Canton, das bereits seit einiger Zeit von den deutschen Häusern verlassen wird, da Alles nach Hongkong strömt, sind nur 8 Deutsche, welche 260 Dollar aufbrachten.“

Zur Charakteristik der New-Yorker Zustände erzählt die „New-Yorker Handelszeitung“: „In einer unserer größeren Fabriken standen kürzlich die Arbeiter Löhne wegen höherer Löhne auf. Die Sprecherin, welche dem Fabrikherrn darzulegen hatte, daß bei den hohen Preisen der Lebensmittel mit dem jetzigen Lohne nicht mehr auszukommen sei, trug ein Kleid, das über 50 Dollars kostete.“

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 27) meldet:

Der Feldjäger im reitenden Corps Carl Wilhelm Adolph Saywe ist zum Feldmesser ernannt worden. — Durch die Verziehung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privat-Patronat stehende Pfarrstelle zu Lauchingen in der Ghorie Großhobungen, damit welcher ein jährliches Einkommen von 604 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. verbunden, vacant geworden. Zur Parochie gehören 2 Kirchen und 2 Schulen. — Die zweite Lehrerstelle an der Schule zu Lohrbitz, Ghorie Breina, Königl. Patrons, wird durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers vom 1. October o. a. erledigt. Die Mädchenlehrerin und Organistenstelle zu Wallhausen, Ghorie Sangerhausen, Privat-Patronats, ist durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers erledigt.

Naumburg d. 4. Juli. Unsere Messe hat das Fest der Heimlichung Mariae. An diesen Tagen werden in Bezug auf den Detail-Handel die meisten Geschäfte gemacht. Dies war auch diesmal der Fall, namentlich an dem Mariantage, wo, von dem schönsten Wetter begünstigt, eine überaus zahlreiche Menge von fremden Besuchern sich eingefunden hatte und ein Verkehr stattfand, der an das Leipziger Messleben freiste. Besonders ist viel thüringische Reinwand abgesetzt worden und hat man das Schock Mittelforte mit 13 1/2 Thlr., das feinste Gefinnist sogar mit 19–20 Thlrn. bezahlt. Auch schleifische und westfälische Reinwand, letztere hauptsächlich aus Bielefeld, fand guten Absatz. Flach wurde durchschnittlich der Stein zu 11 1/2 Thlr. verkauft. In Tuchen dagegen sind im Allgemeinen wenig befriedigende Geschäfte gemacht worden. Die erwarteten Tuchfabrikanten aus dem D. Sauffischen waren nicht erschienen.

Aus Magdeburg vom 4. Juli berichtet die Magdeburgische Zeitung über einen Brand in der Neustadt: Sonnabend, d. 2. Juli, gegen 10 Uhr Abends brach auf dem dem Fabrikant Albert Schä

del gehörigen Grundstücke in der Alten Neustadt, welches zu einer Kaserne für das Trainbataillon des 4. Armecorps eingerichtet ist, Feuer aus, welches mit rascher Schnelligkeit um sich griff und drei Stallgebäude in Asche legte. Der Brand würde sich auf diese Nebengebäude der Kaserne beschränkt haben, wenn nicht, wahrscheinlich durch Flugfeuer, die über 100 Fuß entfernte Stärkefabrik des Stadtraths W. Ernst ergriffen worden wäre. In wenigen Stunden war von dem ziemlich ausgebreiteten Etablissement nichts mehr als ein Trümmerhaufen zu sehen, ebenso wurden die angrenzenden Gehöfte des Lohgerbers Hemecke und des Dekonomen Leithoff vom Brande vollständig zerstört, die Gebäude des Kaufmanns Schneider jedoch, um dem wüthenden Elemente Schranken zu setzen, in größter Eile von Pionnieren und Artilleristen abgerissen. Ueber die Entsehung des Feuers verlaute nicht; mit Gewißheit dürfte jedoch anzunehmen sein, daß dasselbe einer Fahrlässigkeit zuschreiben ist. Man schätzt den Schaden auf etwa 60—70000 Thlr., an welchem die Städte-Feuersocietät und verschiedene Versicherungsgesellschaften participiren. Rühmlich muß noch erwähnt werden, daß es namentlich der ansehnlichen Hilfe der Mannschaften des magdeburgischen Pionnierbataillons und den in der Alten Neustadt kasernirten Mannschaften des Trains und der Artillerie zu danken ist, wenn der schon bedeutende Brand nicht noch größere Dimensionen gewonnen hat.

Zwei Preussische Feldbriefe aus Schleswig.

In Folge freundlicher Mittheilung veröffentlichen wir die nachstehenden Schreiben, welche manche interessante Einzelheiten über die neueste ruhmvolle Bassenthat unserer Truppen enthalten.

Der erste Brief, vom 3. Juli d. d. ist von dem Landwehr-Offizier Hellwig im 24. Infanterie-Regiment an seinen hier wohnenden Bruder gerichtet und meldet Folgendes:

Am 29. Juni Abends 6 Uhr erhielt ich ein Commando mit 40 Mann, eine gezogene Gardebatterie am Sarrubus zu decken; der Befehl schloß die Nachvollständigkeit in sich, über den Mänsen-Sund zu gehen, wann und wo ich wollte, natürlich erst, nachdem für die Batterie keine Gefahr mehr zu fürchten war. Um 9 Uhr Abends traf ich mit meinen Leuten auf meinem Posten ein und eröffnete befehlsmäßig die Beschießung des jenseitigen Ufers ein Schützenfeuer mit den Dänen über den Sund weg, da ich das Vorterrain klar haben mußte und die Dänen nicht aus Ufer kommen lassen wollten. Als die Nacht einbrach, war ich mit der Reconoscirung fertig und fehrte befehlsmäßig ohne Verluste zur Batterie zurück, stellte meine Posten aus und ließ die Leute ruhen. Als ich gegen 1 Uhr am Knif Pfeife rauchend und der Seimath gedenkend saß, donnert es hinter mir, als läme eine Schwadron Kürassiere angeritten und — hopy, weg über den Knif eine ganze Cavalcade, Prinz Friedrich Carl an der Spitze, im Carriere über das Feld — hopy — über den nächsten Knif, noch einige Fußschläge und — stille wars wie zuvor. Ich mußte unwillkürlich an Pülow's wilde nächtliche Jagd denken, ob ich gleich wußte, daß es unser geliebter Prinz war, der zur gefahrloosen Zeit immer da ist. Der Gedanke wurde jedoch schnell unterbrochen, denn kaum war der Prinz aus meiner Gehörweite, da donnert es von Allen her; 1, 2, 3 Granaten fliegen ins Holz, wahrscheinlich glaubten die Dänen, wir bauten Batterien. — Endlich wird es 2 Uhr, da fällt ein Schuß von meiner Batterie; Schuß auf Schuß folgt, das Feuer wird immer heftiger auf unserer Seite; — drüben her bedienten sie uns aber auch nicht schlecht, denn die Dänen schossen in jener Nacht ausnahmsweise vorzüglich, zunächst mit Granaten, dann aber nur mit Schrapnell; in der Batterie wurde Niemand verwundet, von meinen Leuten nur 1 Mann. Da höre ich plötzlich das Feuer links von mir, nehme mein Feldzeug Corps zusammen — ohne Tornister und Helm — und eile, den ganzen Strand vor mir absehend, nach der Heberungsstelle. Noch nicht angelangt, da beginnt ein fürchterliches Feuer aus einigen 70 Geschützen — aber die Leute, unsere 2er, mit Ausnahme meines Hauptes, waren beinahe drüben, weißten schon im todten Winkel der feindlichen Batterien; nur bei zwei Häusern verblieben die Leute bis auf einen Besatz mit Mann und Mäns — doch konnten sämtliche Leute bis auf 2 Verwundete gerettet werden, der andere war so verletzt, daß er nicht weiter konnte. Am jenseitigen Ufer angelangt, schwenkte das 1. Bataillon rechts ein am Ufer lang und — mit Hurrah — auf die Batterien los, das 2. Bataillon ging auf Uffebüll und das 3. demontirte inzwischen gegen Sonderburg, wo es auch übergehen sollte. Inzwischen wurde der 2. „Schuß“ arrangirt, ich eile natürlich hinein in die Boote mit meinen Leuten; das Glück begünstigte mich, ich fand einen alten bekannten Secapitän, der das Ganze leitete, und aus Bienenbe die Boote, auf denen ich dort so oft während der Wasserkrise gefahren bin. Wir mußten gegen 100 Schritt durchs Wasser waten, ehe wir ans Ufer kamen, ebenso war es bereits beim Einsteigen nöthig gewesen. Als wir drüben waren, bemerkte ich ein noch vollständig bespanntes und bemannetes dänisches Feldgeschütz; wir eilen darauf los und freuen uns schon der kostbaren Beute — da kommt von einer anderen Seite ein Offizier vom 64. Regiment mit seinem Juge, der, näher als wir, uns das Geschütz vor der Nase begimmt. Das war ärgerlich, meine Leute waren wüthend; dazu kam, daß mein Regiment schon weit vorgegriffen war und die Befürchtung nahe lag, daß wir aller Wahrscheinlichkeit nach der Ehre des Tages nicht theilhaftig werden würden. Wir eilten weiter, die Todten und Verwundeten zeigten mir die Spur meines Regiments, einzelne verirrte Dänentruppen wurden gefunden genommen, indeß ich habe nichts Besonderes mehr ausrichten können und zog auch an diesem Tage, wie schon manchmal, den Kürzeren.

Beim Uebergegang selbst betrug der Gesamtverlust nur etwa 40 Mann, sonst in Summa jedoch circa 30 Offiziere und 3—400 Mann, davon die Mehrzahl vom 64. und meinem (24.) Regiment. Die Dänen hatten in Sonderburg geplündert und darauf 2 Häuser so in Brand gesetzt, daß der Wind bei nicht schneller Güsse die ganze Stadt anzünden mußte. Die dänischen Gefangenen wurden zum Uffebüll beordert. Die Pontonbrücke ist am 30. durch die 1. Compagnie des 4. (Magdeb.) Pionnier-Bataillons gebaut worden. „Ross Kratze“ steckte im Augustenburger Meerbusen und wollte sich am Gesicht betheiligen, die 2. Gpünd. Batterie der 3. Artillerie-Brigade bearbeitete ihn aber von Allen aus und im Stunde muß er durch das ganze schwere Feuer sämtlicher Batterien schwer gelitten haben. 2 Transportschiffe sind in die Luft gesprengt worden.

In der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli landeten Schwedische Freischützen am Mänsen-Sunde vom kleinen Belt aus und wollten den General v. Manstein in Nübel aufsuchen; es war aber weder ein Soldat noch General Manstein in Nübel, sondern der Regiere befand sich in Sonderburg.

Am 1. Juli wollten die Dänen auf Broader landen, scheuten aber unser Gewehrfeuer und kehrten schleunigst wieder um.

Am Tage nach der Einnahme Mänsen erhielt ich Befehl, mit einem kleinen Fußsicher-Commando nach Norburg (auf Mänsen) aufzubrechen, um nach dänischem Schicksalich zu suchen. Wir wurden bald vier Wagen ab; in Saagenberg wollten wir Ruhen mit, daß ein dänischer Seeschiffer mit 12 Matrosen, zu Lande' ist, um die letzten Pferde, Ochsen &c. einzutreiben und sie in der Gegend von Sonderburg auf einen Transpordampfer zu laden. Wir verließen sofort die Wagen und eilten durch den Wald der Umlaufstelle zu, um wenn möglich das dänische Commando ganz abzufinden. Als wir abendlos den Wald verließen, sahen wir, daß bereits eingeschiffen wurde, die Mannschaften also bereits an Bord waren. Einige wohlgezielte Kugeln aus den Gewehren meiner Leute bewirkten jedoch, daß der Dampfer sich schleunigst entfernte und uns den noch nicht eingeschiffen Rest des Viehes, bestehend in 11 Stück

Ochsen und mehreren Pferden überließ, die wir allerdings auch erst noch einfangen mußten. Nach Sonderburg zurückgekehrt, entdeckten wir dort noch eine Art Magasin mit Gew. Stroh, Hafer, Branntwein und Fleisch und traten am andern Tage unter Wärmeharf nach Sonderburg mit unsern Beute an. In Augustenburg hörten wir bereits heftiges Artillerie-Feuer; es waren alle auf Mänsen befindliche Batterien alarmirt und nach Hrub's Post gelangt, um die Halbinsel Keltens, wo sich noch immer Dänen aufhielten, zu säubern, was auch gegen 3 Uhr Nachmittags vollendet war.

Als ich in Sonderburg ankam, war mein Regiment bereits nach dem Norden aufgebrochen, es blieb nach Äntland. Ich ging daher mit meinen Leuten, nachdem ich meine Beute abgeliefert, lediglich über den Mänsen, fuhr meinem Regimente nach Saterleben nach und kehrte heute in Mönkeb.

(Der zweite Brief folgt morgen.)

Stadttheater in Halle.

Gastspiel von Mitgliedern der Weimar'schen Hofbühne, unter Mitwirkung der Frau Leffeld und des Hrn. Jacobi von den Hoftheatern zu Braunschweig u. Mannheim.

III. Phaedra.

Dieses Stück des großen französischen Tragikers Jean Racine, von Schiller übersezt, wird nur noch von einigen der bedeutendsten Theater und auch von diesen nur bei besondern Veranlassungen aufgeführt. Als man in Weimar, wo unter Goethe's Einfluß ein gutestehendes Hoftheater entstanden war, zu dem Entschlusse kam, dieser Bühne durch gebiegene Kunstwerke höhere Bedeutung zu geben und damit auf das deutsche Theater überhaupt zu wirken, suchte man den Mangel des Repertoirs an guten Stücken durch Uebersetzung fremder Werke zu heben. So entstanden die Bearbeitungen des Zancro und Rabomet (Voltaire) von Goethe und der Phädra, Turandot, des Macbeth u. s. w. von Schiller, Stücke, die dem einheimischen Theater vortheilhaft hätten werden können, wenn sie nicht durch die folgenden Werke Schiller's: Maria Stuart, Jungfrau u. s. w. verdrängt worden wären. In dieser Beziehung des deutschen Dramas durch klassische Stücke, in der Schwierigkeit, die Phädra auf zur Aufführung zu bringen, endlich in dem Verhalten des Publicums gegen das Stück selbst, das, wir müssen bekennen, weder in seiner ursprünglichen Gestalt noch in der Uebersetzung den Ansprüchen genügt, die der Kunstkenner bei Bearbeitung eines solchen Stoffes zu ermarren berechtigt ist, sind wohl die Gründe für das allmählig gänzliche Verschwinden des Stückes von der deutschen Bühne zu suchen. Jedemfalls würde es für unser Theater schon aufgeführt haben zu existiren, wenn namentlich die Litteratur nicht eine so vorzügliche Gelegenheit für Künstler zu eröffnen, wenn namentlich ihr Talent zur Geltung zu bringen. Die hiesige Aufführung zeichnete sich zunächst durch ein vorzügliches Ensemble aus; auch in decorativer Beziehung hatte die Regie das Möglichste gethan: der Königssaal gewährte einen prachtvollen Anblick. Frau Seitzfeld spielte die Phädra von der ersten Scene mit der Denone an bis zur letzten mit Iphesus so vorzüglich, daß kein Wunsch für ihre Darstellung übrig bleibt. Das Geständniß ihrer wahnsinnigen Liebe gegen ihre Amme, die prachtvolle 5. Scene im 11. Act mit ihrem Stillsitzen Hippolyt, dem von ihr geliebten Jünglinge, namentlich die fassliche Rede: „Ja, Herr, ich schmachte, brenne für den Iphesus“ in ihrer wundervollen Steigerung, gab die Künstlerin sehr gut wieder. Welche Gluth der Empfindung, welchen Schmerz der schuldvollen, zur Entfugung gezwungenen und doch heißer und heißer lebenden Liebe legte sie hier in Rede und Spiel! Die erste Scene im 11. Act, in welcher in Phädra Leidenschaft und Ehrgeiz, Reue und Bittungen kämpfen, die Begegnungsscene mit ihrem wiederkehrenden Gemahl, ihr herrlicher Monolog: „Er geht; wech eine Rede traif mein Ohr“, der folgende Austritt mit Denone, endlich im 5. Acte das Geständniß an Iphesus, — alle diese Scenen legten vollständig Zeugniß für eine große Begabung der Frau Seitzfeld für dergleichen Partien ab. Darauf möchten wir insofern die Künstlerin noch aufmerksam zu machen uns gestatten, daß das Schließen der Augen einzig und allein nur dann berechtigt ist, wenn der Künstler andeutend hat, daß die Seele Eingeht hält bei sich selbst, daß sie die Außenwelt darin sieht, aber niemals bei Neuerung einer Empfindung, die nach der Außenwelt drängt, für die das Auge der beste Spiegel ist und bleibt. Wir sind Frau Seitzfeld dankbar für ihre vorzügliche Darstellung der Phädra, zumal wir das Stück zu sehen in Halle noch niemals Gelegenheit hatten. — Den Hippolyt spielte Herr Wünger in gleichem Grade bewundernswürdig, sowohl in den Scenen mit seinem Erzieher, wie mit seinem Vater und der Phädra, unübertrefflich aber diejenige mit der Aricia und die 2. des 4. Actes mit dem zürnenden Iphesus. Dieser Iphesus war wieder eine Leistung des Herrn Leffeld, so klar, so durchsichtig, so trefflich angelegt und consequent durchgeführt, daß sie ein neues Blatt in dem Kranze bildet, der den Meister schmückt. Wir erinnern an eben erwähnte Scene, wie an diejenige im 5. Acte. Die Aricia spielte Frau Hübler namentlich durch eine sehr herbe, wunderbare Mimik ausgezeichnet, die überhaupt einen der Hauptvorträge dieser Künstlerin bildet. Mit welchem Reize, welcher Eingabe, gepaart mit weiblicher Zurückhaltung, sprach sie abgehend im 3. Austritt des 11. Actes zu Hippolyt:

Doch dieser Thron, wie herrlich auch, er ist (sich) nicht die Feuerle von deinen Gaben.

Den Iheramen gab Herr Jacobi in trefflicher Charakterzeichnung wieder; auch die langen schwierigen Reden (s. B. diejenige von Hippolyt's Ende) gelangen recht gut. Für die Denone gab Frau Leffeld eine ausgezeichnete Betretarin ab. Die kleinen Partien der Eumene und Panope waren durch Hl. Schütz und Hl. Dieß würdig besetzt.

Mit der Phädra hat die Vorführung klassischer Tragödien durch unsere wackeren Käfte ihr Ende erreicht. Wir werden sehen, daß sie auch im Conversationsstück, im Lustspiel Vorträglich bieten.

In unserem gefrigen Recerare über den Döselo bitten wir zu lesen anstatt: „sucht man Flecken an der Scene“ — „sucht man Flecken an der Sonne.“

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 6. bis 7. Juli
- Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Weber a. Letzky, Volrath a. Hirschberg, Aloß a. Berlin, Schröder a. Menden b. Jferlobn. Dr. Landwirth Busse a. Kaufenburg. Dr. Ingen. Wallermann a. München.
- Goldner Ring.** Dr. Partil. Wiedemann a. Augsburg. Die Hrn. Kauf. Neubard a. Berlin, Schonkel a. Dresden, Schultheis a. Günterloh, Kraus a. Remscheid.
- Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Berger a. Nordhausen, Dunkel a. Schloß Hippach, Ebbnig a. Naumburg, Ende a. Reiz. Dr. Dr. Jund a. Erfurt.
- Stadt Hamburg.** St. Durchl. Prinz Schönauß-Carolath, Bergbaumann a. Dortmund. Frau Gräfin Lütichau m. Fam. a. Berlin. Dr. Rittergutsbes. Markt a. Brachfeld. Dr. Dir. Mel a. Lübeck. Dr. Dr. phil. Schäfer a. Berlin. Dr. Hauptm. a. D. Zimmermann a. Götting. Die Hrn. Fabrifist. Hiesen a. Elbing, Kampen a. Danzig, Piepso a. Frankfurt. Die Hrn. Kauf. Diebhelm a. Frankfurt, Schulze a. Letzky, Kleiser u. Gobon a. Berlin.
- Mente's Hotel.** Dr. Rittergutsbes. v. Lühow m. Gem. a. Mecklenburg. Dr. Dr. phil. Rathke a. Berlin. Dr. Dr. med. Reide m. Schmeiler u. Dr. Lehret Jmsch m. Gem. a. Magdeburg. Die Hrn. Fabrif. Roger a. Berlin, Thalmann a. Al-Maunburg, Wadermann a. Götting. Die Hrn. Kauf. Weiß a. Berlin, Israelis a. Weener. Dr. Pastor Redenberg m. Gem. a. Steilau in Pommern. Dr. Afferstor Messerschmidt, Frau Rent. Habermarz u. Frau Insp. Wohlhoff a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

	6. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck	333,37 Par. L.	333,25 Par. L.	333,33 Par. L.	333,32 Par. L.	
Dunstdruck	3,71 Par. L.	3,74 Par. L.	3,71 Par. L.	3,72 Par. L.	
Rel. Feuchtigkelt	85 pCt.	72 pCt.	86 pCt.	81 pCt.	
Lufstämme	9,0 G. Rm.	11,0 G. Rm.	8,8 G. Rm.	9,6 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es ist neuerdings wiederholt vorgekommen, daß gewerbliche Anlagen, zu deren Errichtung auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1861 (Gesetzsammlung S. 749) die Genehmigung der Königl. Regierung zu Merseburg erforderlich, ohne dieselbe, ja sogar vor Einleitung des vorgeschriebenen Publikationsverfahrens errichtet und in Betrieb gesetzt worden sind. Ein solches Verfahren verstößt nicht nur gegen die gesetzlichen Bestimmungen, sondern ist häufig auch mit bedeutenden Verlusten für die Unternehmer verbunden, namentlich dann, wenn wegen Nichtbeachtung gesetzlicher Bestimmungen die Befreiung der Anlage anzuordnen ist.

Indem die Gewerbetreibenden nochmals auf die Bestimmungen des §. 1 oben angeführten Gesetzes aufmerksam gemacht werden, bemerken wir, daß bei Zuwiderhandlungen nicht nur die sofortige Sistierung des Baues angeordnet, sondern auch erforderlichen Falls mit den durch §. 180 der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Jan. 1845 angedrohten Strafen (Geldbuss bis zu 200 \mathcal{R} oder Gefängnisstrafe bis zu 3 Monaten) vorgegangen werden wird.

Halle, den 6. Juli 1864.
Die Polizei-Verwaltung.

Auction in Löbejün.

Sonnabend den 9. Juli Nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Gasthof „Zum schwarzen Adler“ in Löbejün: Eine Partie Solinger Balancier-Messer und Gabeln, Feder-, Taschen-, Garten-, Jagel-, Rasir-, und Dessertmesser, Scheren u. dgl. m.

J. G. Brandt,
Kreis-Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Grundstücks-Verkauf.

Die der Reudener Mühle angehörigen, nahe an Bergwitz belegenen Grundstücke auf der Mark Schwabitz, bestehend in 17 M. M. Wiesen, 76 M. M. bestätem Acker, 52 $\frac{1}{2}$ M. M. gutem Holzbestand, sowie auch ein Schuppen von 78' Länge, 20' Tiefe und 15' Höhe, mit Ziegeldach und Fachwerk vor einigen Jahren neu erbaut, soll zum Abbruch, und sämtliche Grundstücke im Termine den 15. Juli d. J. Nachmittags 4 Uhr

im Gasthofe zu Bergwitz aus freier Hand verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. Hierauf Respektirende bitte ich gefälligst, sich einzufinden und können sämtliche Grundstücke vorher in Augenschein genommen werden.

Juli 1864. Hammer.

Termins-Aufhebung.

Der zum 13. Juli c. annoncierte auctionsmäßige Verkauf von Vieh im Kramer'schen Gute wird hierdurch mit dem Bemerkten aufgehoben, daß von heute ab Pferde und Kühe in dem Wagner'schen Gute in Seilgenthal zum Verkauf stehen.

57 $\frac{1}{2}$ Morg. Pfarrfeld sind von Michaelis d. J. ab entweder im Ganzen oder einzelnen Partien zu verpacken.
Schaafstädt, den 6. Juli 1864.

Wolf, P.

800 \mathcal{R} werden auf ein ländliches Grundstück zur ersten Hypothek zum 1. August gelocht. Von wem? sagt Ed. Stückrath in der Expedition d. Btg.

Kapitalien von 2000, 1500, 1000, 900, 700, 500 und 200 \mathcal{R} sind sofort auszuleihen durch G. Uhlig, gr. Klausstraße Nr. 18.

Den Gastwirth Herrn F. Schaaf, früher zu Markwerben bei Weissenfels, ersuche ich dringend, sich recht bald zu mir zu bemühen, da ich ihm interessante Mittheilungen zu machen habe.

Eisleben, den 6. Juli 1864.

Schwennicke.

2 neumilchende Kühe stehen zum Verkauf im Gute Nr. 5 in Kaltenmark.

Für Gärtner.

Einem betriebamen tüchtigen Kunst- und Handels-Gärtner, jedoch nur einem Solchen, der die Absicht hat seine Selbstständigkeit zu gründen, wird durch den Besitzer eines Gutes, in schönster Lage Sachsens an der Bahn belegenen, Gelegenheit für die Etablierung einer Kunst- und Handels-Gärtnerei geboten. — Frankfurter Bewerbungen beliebe man unter M. M. # 369. Freiberg in Sachsen poste restante einzulenden.

Commiss-Gesuch.

Für ein Material-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft wird in einer Provinzial-Stadt ein junger Commis gesucht, welcher mit diesen Branchen vertraut ist. Derselbe nimmt Herr Moritz Kraze in Halle entgegen.

Commiss-Gesuch.

Für mein Leinen-, Ausschnitt- und Modewaarengeschäft ist die Stelle eines gewandten Verkäufers zum 1. October dieses Jahres zu besetzen.

Weissenfels, den 5. Juli 1864.

Heinrich Rolle.

Ein tüchtigen Steinbauergesellen sucht bei gutem Lohn und dauernder Arbeit Gustav Linsenbarth, Bildhauer in Cölneda.

Ein zweiter Hausknecht wird zum sofortigen Antritt im Gasthof „Zur goldenen Sonne“ in Merseburg gesucht.

2 Lehrburschen sucht der Schmiedemeister C. Lodig in Solme bei Landeberg.

Fleißige Bergleute, auch Handarbeiter, sind in Beschäftigung bei gutem Lohn auf Grube „Anna“ bei Dieskau.

Bernhardt, Repräsentant.

Ein Verkäuferin kann ich für ein solides Ladengeschäft nach persönlicher Vorstellung Stellung nachweisen.

J. G. Fiedler, kl. Steinstraße.

Ich suche einen ordentlichen Burschen als Lehrling.

Aug. Pabst, Schuhmachermeister.

Für den Ein- u. Verkauf aller Producten auf Loco- u. Termin-Lieferung halten sich empfohlen Danziger & Co., Steinstr. 63, 1 Tr.

Brochhaus Conversationslex. 5. Aufl., geb., wie neu, 55 Sgr. Dessen 8. Aufl., Prachtbd., 5 \mathcal{R} . Weltgesch. v. Nöfstedt, Böttger, 8 Bde., 4 Bde., 8 Sgr. Dfen, Naturgeschichte, 14 Bde., 3 \mathcal{R} , kleinere von 2 Sgr. Geographie v. Blanc, 3 Bde., 12 Sgr., v. Gannabich 6 Sgr. u. A. v. 2 Sgr. an. Landrecht, 5 Bde., 2 \mathcal{R} . Gerichtsordnung, 5 Bde., 20 Sgr. Amtsblatt, 50 Bde., 4 \mathcal{R} . Gesetzsammlung, 48 Bde., à 3 Sgr. Staatsanzeiger, 40 Bde., 3 \mathcal{R} . — Mehrere Kupferwerke u. Reiseb. billig bei Petersen, Barfußstr. 10.

Geschäfts-Verkauf.

Wegen Kauf, respective Erbschaft einer großen Wirthschaft, beabsichtige ich mein stilles Materialgeschäft, verbunden mit Essig-Spritzfabrik, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe liegt in der fruchtbarsten Gegend der Provinz Sachsen in einem großen Dorfe, unmittelbar an einer sehr frequenten Chaussee, umgeben von mehreren Zuckerfabriken und Kohleneschachten und eine Stunde von der Eisenbahn entfernt. Die Gebäude sind alle neu und herrschaftlich eingerichtet; auch befindet sich ein kleiner Park nebst einem schönen Obst- u. Gemüsegarten von über 3 Morg. dabei, welcher jährlich einen Reinertrag von über 200 \mathcal{R} bringt. Auch können bis zu 30 Morg. durchschnittlich schönster Zuckerrübenboden auf Verlangen mit übergeben werden. Nähere Auskunft ertheilt hierüber der Restaurateur Hr. W. Köfen in Stummsdorf an der Magdeb.-Leipz. Eisenbahn.

Ein Dohse, Bulle, ist zu verkaufen bei C. Ackermann in Dederstedt.

Die 2. Etage des Hauses Nr. 20 in der gr. Ulrichsstraße, 5 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör umfassend, ist vom 1. October d. J. zu vermieten. Näheres bei Erichson Fritzsche, gr. Ulrichsstraße Nr. 38.

Zum 1. October wird in frequenter Lage ein Laden nebst kleiner Stube zu mieten gesucht. Offerten werden durch Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. erbeten.

Pensionairinnen-Gesuch.

Einige junge Mädchen, die die Hallischen Schulen besuchen sollen, oder auch die Schule schon verlassen haben, finden in einer gebildeten kleinen Familie liebevolle Aufnahme. Nähere Auskunft wird im Gasthof zur grünen Tanne ertheilt.

Eine große Familien-Wohnung, hohes Parterre, mit oder ohne Laden u. Comptoir, fernere eine herrschaftliche Wohnung, Bel-Etage, bestehend in: 7 Zimmer nebst Salon mit nöthigem Zubehör, sowie eine dergl. in 2. Etage, sofort zu vermieten Königsstr. 18. Näheres bei Herrn Schachmeister Benkert, Königsstraße 17.

Für chemische Fabriken

ist eine neue Pflanze, wenig gebraucht, von 12' l., 7' brt., 1 $\frac{1}{2}$ ' hoch, mit verankerten Rieten, und eine dergleichen brauchbare Pflanze, 12' l., 8' brt., 2' hoch, zu verkaufen in der Dampfesselfabrik von F. Schmidt.

Zu verkaufen

ist ein gut geräutes Pferd (Dunkelfuchs), 5 F. 6 B. hoch.

Zukunft ertheilt der Magistrats-Assessor Warmann in Weissenfels.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen bei W. Pfautsch in Umdorf.

Wasi-Gammel-Verkauf.

Auf dem Rittergute Näthern, $\frac{1}{2}$ Stunde von Bahnhof Zeitz, stehen 100 Stück Wasi-Gammel von jetzt ab zum Verkauf.

Cornberger Presshese, für Wiederverkäufer, ist billigst zu beziehen durch Danziger & Co., Steinstr. 63, 1 Tr.

Auf der Posthalterei Löbejün stehen 115 Stück große und sehr wohlreiche mecklenburger Lämmer zum Verkauf.

100 Stück Hammel, 70 Stück Schafe sind auf dem Rittergute Friedrichrode bei Gutzstede zu verkaufen. Sämmtliches Vieh ist gut im Zahn.

Eine horizontal liegende Warmpresse mit allem Zubehör und eine dergleichen vertikal stehende Kaltpresse mit Zubehör und Pressumpfen, sowie ca. 600 Gießbleche, besonders für Paraffinabriken geeignet, sind besonderer Verhältnisse wegen billig zu verkaufen. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Mein im hiesigen Orte belegenes, zum früher Krehe'schen Gute gehöriges Gehöft, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus, Hofraum, Scheune, Stallung und Garten bin ich willens sofort zu verkaufen.

Benstedt, den 7. Juli 1864.

W. Wege.

Gärtnerei-Verpachtung.

Ein in besten Kulturzustande 2 Magd. Morgen großer Garten ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Derselbe befindet sich in einer preussischen Provinzialstadt mit 3000 Einwohnern in der Nähe von Leipzig und steht der Besitzer bereits im Besitze, eine neue Gärtnerwohnung und Gewächshaus darin anzulegen. Gefällige Anfragen werden unter der Chiffre R. S. poste rest. Lützen franco erbeten.

Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, daß wir den Herren **Zander & Bode** in **Halle a. d. Saale** mit dem heutigen Tage eine Haupt-Agentur unsrer Gesellschaft übertragen haben.

Frankfurt, den 1. Juli 1864.

Die Direction.

Labes. Schultheis.

Bezug nehmend auf obige Bekanntmachung empfehlen wir uns hierdurch ergebenst zur Vermittelung von Versicherungen:

- gegen **Feuersgefahr**, sowohl auf bewegliche Gegenstände aller Art, als auf Immobilien, soweit dies gesetzlich zulässig ist;
- von Versicherungen auf **das menschliche Leben**, zur Versorgung der Angehörigen, Ausstattung von Kindern, Erwerbung von Wittwenpension, Leibrenten jeder Art u. s. w.;
- von Versicherungen von Gütern gegen die Gefahren des **Transports** zu Wasser und zu Lande,

gegen mäßige und feste Prämien.

Jede gewünschte nähere Auskunft, sowie Prospekte und Antragsformulare werden von uns und den Herren Special-Agenten der Gesellschaft bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

Halle, den 1. Juli 1864.

Zander & Bode.

Herrmann Thiel's Mundwasser!

Geprüft von hoher Medicinal-Behörde.

Polizeilich concessionirt.

Dieses aus reinen Kräutern und Wurzeln verfertigte Präparat, welches von Autoritäten in der Medizin als das vorzüglichste Mittel gegen jede Art **Zahnschmerz**, **Zahnfleischwulst**, **üblen Geruch aus dem Munde**, sowie gegen **Schwammige**, **leicht blutende und entzündetes Zahnfleisch**, **Scorbut** und sogen. **Caries** anerkannt ist, hat außerdem noch den Vorzug, daß es den **Weißsein** von den Zähnen nimmt, den Mund vor jeder Unreinigkeit schützt und locker gewordene Zähne befestigt. Preis à Flacon 7/2 Sgr.

Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt ist das nach Vorschrift des **Dr. Hennecke** angefertigte

Herrmann Thiel's Sommersprossen-Wasser!

zur Vertreibung von **Sommersprossen**, **Flechten**, **Sonnenbrand**, **Leberflecke**, **Sitzblattern**, **gelbe Flecke**, **Hautfalten**, **Wochenarben**, **Wickel**, **Finnen**, **Nasenröthe** etc.; es hat außerdem noch die Eigenschaft, daß es auf die **Haut erfrischend**, **kühlend** und **verjüngend** wirkt, dieselbe geschmeidig und blendend weiß macht! Der Erfolg dieses Mittels bewährt sich überall und kostet das Original-Flacon 1 Rp.

Diese Präparate sind **nur echt zu beziehen für Halle und Umgegend im alleinigen Depot bei Herrn**

A. Mentze, früher **W. Hesse**, Schmeerstraße 36.

Herrmann Thiel, Berlin, General-Depôt, Friedrichstr. 37.

Zum sofortigen Antritt suche ich eine perfecte Kochmamsell, sowie einen zuverlässigen, gewandten, militairfreien Hausknecht zum 1. August.

Cisleben.

Carl Koch

im „goldenen Löwen“.

Fischers Lokal in Lettin bei Halle a. S.

Zum **Concert** Freitag den 8. Juli laden hiermit ergebenst ein die Bergbauboisten von **Döblau**. Anfang Abends 7 Uor.

Ein **Pianino**, noch sehr wenig gebraucht, ist mir zum Verkauf übergeben. Näheres bei **H. Kuschbauch** in Lauchstädt.

Bei der **Gutsbesitzerin Peter** zu **Wolkmaris** steht ein **starkes Arbeitspferd** zum Verkauf.

(Eingefandt). — **Erste Vorstellung der Seyler'schen Niederhalle von Magdeburg.** In den Räumen des Rocco'schen Etablissement's fand am gestrigen Abend die erste Gastvorstellung der Seyler'schen Niederhalle von Magdeburg vor einem sehr zahlreichen Publicum statt. Bei der glücklichen Wahl des Programms und den anerkannten Leistungen der Mitglieder war es erklärlich, wenn der Eindruck des Abends ein so überaus günstiger war, daß wir uns zu der Annahme berechtigt glauben, das Institut werde im Laufe seiner ferneren Vorstellungen sich die volle Gunst des Publicums erlangen, um welche am gestrigen Abend die Kunst des Gesanges, die Tanzkunst und die Gymnastik weiterföhrten. — Frau Seyler's Blumenthal, welche schon bei ihrem Erscheinen mit Beifall empfangen ward, rechtfertigte diese Gunstbezeugungen durch den anmutigen Vortrag zweier reizenden Piecen, deren Lieblichkeit durch gedante, geübene Ausföhrung noch erhöht ward. Die Leistungen der Frau Seyler's Blumenthal sind zu anerkannt, daß wir uns jedes weiteren Urtheils begeben, und mit freudiger Ermattung den gereizten Abenden entgegensehen, an denen sie sich durch ihre Leistungen immer mehr in der Gunst des Publicums befestigen wird. — Fräulein **Emilie**, eine jugendlich schnelle Fröheleimung, wird bei öfteren Auftritten durch ihre vortheilhaften Vorträge sich schnell die Neigung der Anstifter und die Zufriedenheit und Wördigung der Sachkenner erwerben, da sie bei großer Sicherheit und Eleganz im Vortrag mit Mitteln begabt ist, deren Anwendung auf diesem Gebiete der Kunst ihr in jeder Beziehung Vorschub leisten wird. — Herr **Ludwig** ist auf dem Felde der Kunst ebenfalls sehr begabt, seine Begabung für dieses Fach zu documentiren, und wir begen die Hoffnung, daß derselbe, wie wir es von ihm gewohnt sind, bei seinen ferneren Auftritten sich stets vor der Singeung zum Niedrig-Komischen wahren wird und die Decenz als Leitfaden bei der Wahl seiner Vorträge stets beröcksichtigt. — Als Gegenstück böden wir von Herrn **Schwartz**, das Lied an den Abends-

Beste weiße Talgseife, körnige Clain-, Parz- und Cocoseife, Ultramarinblau empfiehlt billigst

Gustav Niemeher.

Herbst- oder Weizströben-Samen empfiehlt **Reinhold Kirsten.**

stern und Wagner's Tannhäuser und Lorig's Gaaentler, und behalten uns vor, eingehender über seine Leistungen zu reden. — Im lieblichen Wechsel mit den Gesangsvoorträgen fand das Publicum in den vorzüglichen Leistungen der beiden Fräulein **Maalens** vollkommenste Befriedigung, deren natürliche Grazie und Elasticität im Verein mit der Kunst die wohlbedienteste Anerkennung des Publicums errangen, und besonders im Schwanztanz durch die überaus sichere und Eleganz ihre Kunstleistung glänzend befestigten. — Einen vortheilhaften Eindruck erreichten die meisterhaften Productionen der Herren **Alphonso**, **Carlson**, **Jean Alphonso**, **Fräulein Emilie** und **Oscar Alphonso**. Wir müssen gestehen, daß die Leistungen erwähneter Herren in ihrem ganzen Umfange ausgezeichnet waren, so daß wir Herrn Director Seyler sehr Dank wissen müssen, uns mit der Präsentation dieser geliebten Productionen erfreut zu haben. Die Neuheit und die Präcision in der Ausföhrung derselben, verbunden mit einer wunderbaren Gewandtheit und Eleganz sammtlicher darstellenden Mitglieder, wurde vom Publicum mit gerechter Wördigung anerkannt und der Leistungsfähigkeit und künstlerischen Darstellung der Herren **Alphonso**, sowie der Fräulein **Emilie** ungetheilter Beifall gezollt.

Wir werden Gelegenheit haben uns an den vorzüglichen Productionen der Herren öfter zu erfreuen, und dürfen dieselben sich der dauernden aufrichtigen Gunst des Publicums versichert halten. — Wir können nicht umhin, auf das vortheilhafte Institut des Herrn Director Seyler dringend aufmerk-sam zu machen, und den Besuch der Vorstellungen um so wörmlicher zu empfehlen, als dieselben bei ihrer Geliebtheit die mannigfaltigsten Abwechslungen bieten. Möge Herr Seyler nicht umsonst auf Anerkennung seiner kostspieligen Bemühungen bei unserer Gönnerschaft gerechnet haben, und dieselben dem Herrn Seyler beweisen, wie sehr sie Gelegenheit der Leistungen und künstlerischen Streben zu wördigen weiß.

Von Mitte der Stadt sollen circa **250 Schachtrüthen Erde** abgeschachtet und abgefahren werden. Uebernehmer können sich umgehend melden beim

Zimmermeister R. Zabel.

Junge **Apfenpinscher** kleiner Art sind billig zu verkaufen alter Markt Nr. 11.

Rocco's Etablissement.

Freitag den 8. Juli 1864:

Zweites Gastspiel

der Seyler'schen Niederhalle von Magdeburg.

Programm.

Erster Theil. 1) **Vergiß mein nicht!** von Proch. Fr. Fels. 2) **Frühlings-Donat** v. Saffer. Herr **Gebowied**. 3) **Nach-Couplet** v. Leffort. Herr **Barfsch**. 4) **Highland fling**, gelangt von Fräulein **Emilie**.

Zweiter Theil. 1) **Szardas**, Ungarischer National-Tanz. Fräulein **Marianne** und **Marie Maalens**. 2) **Verber und Rose**, Duett von Grill. Fräulein **Fels** und Herr **Gebowied**. 3) **Ich danke, er geht**, komische Scene und Couplet. Herr **Barfsch**. 4) **Tomnenspiel**, außerordentliche Production des Herrn **Alphonso**.

Dritter Theil. 1) **Grand pas sérieux**, gelangt von Fräulein **Marianne** und **Marie Maalens**. 2) **Wie aus Genoit** von Wood. Fräulein **Fels**. 3) **Parodie auf Lucia** v. Donizetti. Hr. **Barfsch**. 4) **Grosses gymnastisches Potpourri**, ausgeführt von der Gesellschaft **Alphonso**.

Kasseneröffnung 7 Uor. Anfang 8 Uor.

Entrée für den Saal und die unteren Räume 5 Sgr., für die oberen Räume 2 1/2 Sgr.

Sonntag den 10. Juli:

Letztes Gastspiel der Seyler'schen Niederhalle von Magdeburg.

G. Seyler.

Schwätz.

Sonntag den 10. Juli Nachmittag ladet zum **Weisenaussiegeln** und **Abends Ball** ergebenst ein

G. Marggraf.

Sonnabend Abend giebt **Wal.**

Nothe Haus.

Sonntag den 10. Juli erstes Kirchscht.

Reinhardt.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Erdmuth** mit dem Gutsbesitzer **Hrn. Eduard Mühl** aus **Fröbnick** beehren sich Freunde und Verwandten nur auf diesem Wege hiermit ergebenst anzuzeigen

F. Köcher und Frau.

Bennstedt, den 6. Juli 1864.

Verlobte.

Erdmuth Köcher.

Eduard Mühl.

Bennstedt und **Fröbnick.**

Verlobungs-Anzeige.

Verlobte:

Hulga van Prin,

August Pohlmann.

Villa Lichowskow. **Gruschwitz.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Gr.

Insertionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N 157.

Halle, Freitag den 8. Juli

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Dresden, d. 6. Juli. (Tel.) Die zweite Kammer ist heute dem auf Teilkonvokation des Bundes an dem ferneren Kriege gegen Dänemark und auf schleunige Erledigung der Erbfolgefrage gerichteten Beschlüsse der ersten Kammer vom 30. v. M. beigetreten.

Hamburg, d. 6. Juli. (Tel.) Aus Eckernförde wird gemeldet, daß die von Alsen zurückgekommenen preussischen Truppen gestern beim Eintritt in die Stadt von dem Stadtvorsteher und einer großen Menschenmenge feierlich empfangen worden sind. Es waren Ehrenposten errichtet und auch die Stadt war glänzend geschmückt. — Nach der „Kieler Zeitung“ sind zum Geburtstage des Herzogs Gratulations-Deputationen auch aus Sundewitt und Alsen eingetroffen.

Hamburg, d. 6. Juli, Abends. (Tel.) Die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ vom 5. d. meldet: Die den Schiffen der neutralen Mächte bewilligte Frist zum Auslaufen aus den blockirten preussischen Häfen läuft am 16. d. ab. — Der Abgeordnete Kühnel aus Jütland hat die von ihm angekündigte Interpellation zurückgezogen. — Man erwartet die Ankunft von 50 britischen Freiwilligen, die in die dänische Armee eintreten wollen. Dieselben werden sich selbst ausrüsten und beköstigen. — Die ausgerüsteten norwegischen Kriegsschiffe sind zurückbeordert, und sollen bereits am 5. in Christiansund eintreffen.

Altona, d. 6. Juli, Morgens. (Tel.) Die „Altonaer Nachrichten“ melden aus Kolbing, daß der Postverkehr für Briefe an Privatpersonen sistirt ist. Die dänische Post als solche ist suspendirt; die beiden Feldpost-Comptoirs nehmen nur Briefe an Soldaten und Behörden an. Im Amte Weite sind große Natural-Contributionen ausgeschrieben.

Hamburg, d. 6. Juli, Vormittags. (Tel.) Nach einem Telegramm aus Kopenhagen vom 5. Abends hat das Marine-Ministerium folgenden Bericht über das Seegefecht bei Rügen veröffentlicht: Am 2. d., Vormittags 10 Uhr, als die Schraubensegatte „Lordsenskjold“ und der Raddampfer „Hella“ (6 Kanonen) nördlich von Rügen stationirt waren, kamen 5 preussische Kanonenboote, Raddampfer, auf sie zu, begannen um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr ein halbstündiges Gefecht und zogen sich sodann, ohne unseren Schiffen Schaden zugefügt zu haben, nach ihrem gewöhnlichen Ankerplatze zurück. Am 3. wurde der „Hella“, während er weislich von Arcona von dem Transportschiff „Newsky“ Kohlen einnahm, von einer am Ufer aufgefahrenen Feldbatterie von 3 Geschützen beschossen, ohne Schaden zu nehmen. — Der General-Major Gerlach hat das Oberkommando niedergelegt und ist zum Generalleutnant ernannt. Steinmann, ebenfalls zum Generalleutnant befördert, übernimmt statt seiner das Oberkommando. Der Minister v. Quade ist zurückgekehrt.

London, d. 5. Juli, Nachts. (Tel.) In der heutigen Abend-sitzung des Oberhauses erklärte Lord Stratford de Redcliffe, daß er den von ihm auf heute angekündigten Antrag erst Freitag zur Sprache bringen werde. Lord Shaftesbury interpellirte wegen angeblicher tödtlicher schwedischer Freiwilliger durch die Preußen. Lord Russell weiß nichts davon. — Im Unterhause fragt Lord Montagu, ob 400 Schweden auf Alsen gelandet seien, und ob die schwedische Regierung Dänemark unterstützen würde. Unterstaatssecretair Layard weiß nichts davon. Cobden und Forster sprechen für, Lord Cecil und Johnston gegen die Regierung.

Zu den Berichten über die Eroberung Alfens liefert die „Gleisb. Nordb. Ztg.“ den nachfolgenden ergänzenden Nachtrag:

Man hatte am 29. Juni nicht die ganze Insel bezogen können; man begnügte sich für den Tag mit dem südlichen Drittel — außer der Halbinsel Kelenis. Das Ueberziehen des Landes geschah in den folgenden Tagen. Hierbei fand man, daß jene Halbinsel noch zu nehmen war. Am 29. befanden sich 10,000 Dänen auf der Insel, von denen ca. 4000 todt, verwundet und gefangen in die Hände der Sieger fielen, 1000 entkamen vom Norden der Insel und ca. 5000 zogen sich nach Görup Hoff zurück, in der Hoffnung, dort eingeschiffet zu werden. Dies war wohl verkehrten Besatzungen und Offizieren gelungen, u. A. einem Oberst, Mittags um 12 Uhr. Als aber die große Masse gegen 11 Uhr Vormittags dort anlangte, hatten Remorquere alle Transportschiffe und Rähne aus Furcht vor dem Abschneiden, resp. Sperren des Ausganges der Bucht durch Artillerie, aus dem Hoff nach der Südküste der Halbinsel geführt, daher mußten die Truppen längs der Nordküste des Hafens weiter gehen und sich über den Sjömus auf die Halbinsel retten, von deren Südküste sie wohl alledahl zur Hälfte mögen eingeschiffet worden sein. Wenigstens 2000 aber mußten verbleiben, mit der Bestimmung, die Halbinsel zu verteidigen. Diese ist ein Dreieck von einer Meile Länge mit einer Basis von fast einer Meileweite, das von der Südküste Alsen durch das durchschnitten 2800 Schritte breite Görup Haf getrennt ist, mit der Insel langen und ca. 50 Schritt breiten, demnach stark besetzt. Zunächst war Kelenis angeschlossen, durchstoßen. Der Ort ist ein Wälder bis dicht an einen Hügel mit der Halbinsel, heran. Da das Land noch durchzuwatet ist, so stehen die Fuß lange Ballisadenreihen einzeln spanische Schwert-Keller und Tegen einander in Etagen zwei Reihen übereinander und im Halbkreis um die Insel konzentriert. Die erste Linie ist 1 $\frac{1}{2}$ bis 2 Bataillone Infanterie, an deren rechten Flügel acht 24-Pfünder durch tiefe und enge Scharten (in der Richtung der Kanonengänge) zu Land so furchbar vertheilt. Links sind Feldbatterien. Bevor diese Batterien einseils der Kanonengänge demolirt waren, waren Dämme verflucht können. 250 er Halbinsel auf einem ca. 100 Fuß weite 1000 Schritte weite davon für die Seeschiffe. Um nun den Rückzug nach den Brücken zu geben, richtiger Damm dahin gezogen worden festliches Fuhrwerk gänzlich gesamt des Nordstrandes von Kelenis ca. des Ueberziehens Feldgeschütze die wohl angewandt war, denn im Falle das Hoff gestekt sein, als daß man Mittage des 1. Juli rückte nun die erte und einer Schwadron Infanterie natürlich nicht sofort zum Angriff war. Zum letzten Zwecke ging er mit einem Juge Infanterie und der an den nördlichen Ausgang der und postirte. Kaum stand er hier, die Feuer eröffneten, an dem sich auch zwei Kanonendöde betheiligten, die sich in seine linke Flanke legten. Man schoß vorzüglich; jedes Geschöß schlug auf dem Walle auf, hinter dem unsere Vortruppen lagen, es erfolgte gegen 30 Schiffe. Der Oberst-Leutnant selbst wurde von einer dicht vor ihm platzenden Granate über und über mit Erde und Gersteinen und Leutenant hat erbeilt eine Kontusion an der Hand. So war das Resultat der Besetzung der Insel, man erkannte die Verteidigungslinien, die Hindernisse zu genau und überzeugte sich, daß ohne eine gründliche Demonstration der Werke durch Belagerungs-Artillerie der Uebergang hier nicht zu forciren sei. Daher beschrankte man sich zunächst auf die Gerirung. Die Dänen aber hatten beim Anblick der Preußen eine neue Panik gefaßt. Die Matrosenwache, welche von dem Görup gegenüberliegenden Kap die anmarschirenden Truppen geleiten, rifs aus und brachte die Meldung nach dem Sjömus, von wo sofort zur Flucht auf die Schiffe geschritten wurde. Um 4 Uhr Nachmittags war die Insel geräumt. Jene 8 Schiffe Kanonen nebst Munition waren in See gelassen. Ein Häuerlein mit der weißen Fahne brachte unsere Boten zum Uebergang. Beim Abzuge hatten die Flüchtlinge die Kanonengraben — wie zwei Tage vorher bei Görup — in Brand gesetzt, doch hatte das Feuer nur wenige Bohlen verzehrt. So wurde ganz Alsen wieder deutlich. Nachdem man in Erfahrung gebracht, daß größte Väter-Vorräthe aus dänischen Magazinen im Norden der Insel, sowie eine Kavallerie-Abtheilung am 29. Juni nicht mit verschifft worden, jedoch

